Goal!

NUR € 1,–

In Kooperation mit Sport Bild

DAS SAMMELALBUM ZUR WM – UNSER DFB-TEAM



DER TRAINER

Klinsmann: So läuft die Vorbereitung

DIE MANNSCHAFT

Alle Infos zu Ballack, Kahn & Co.

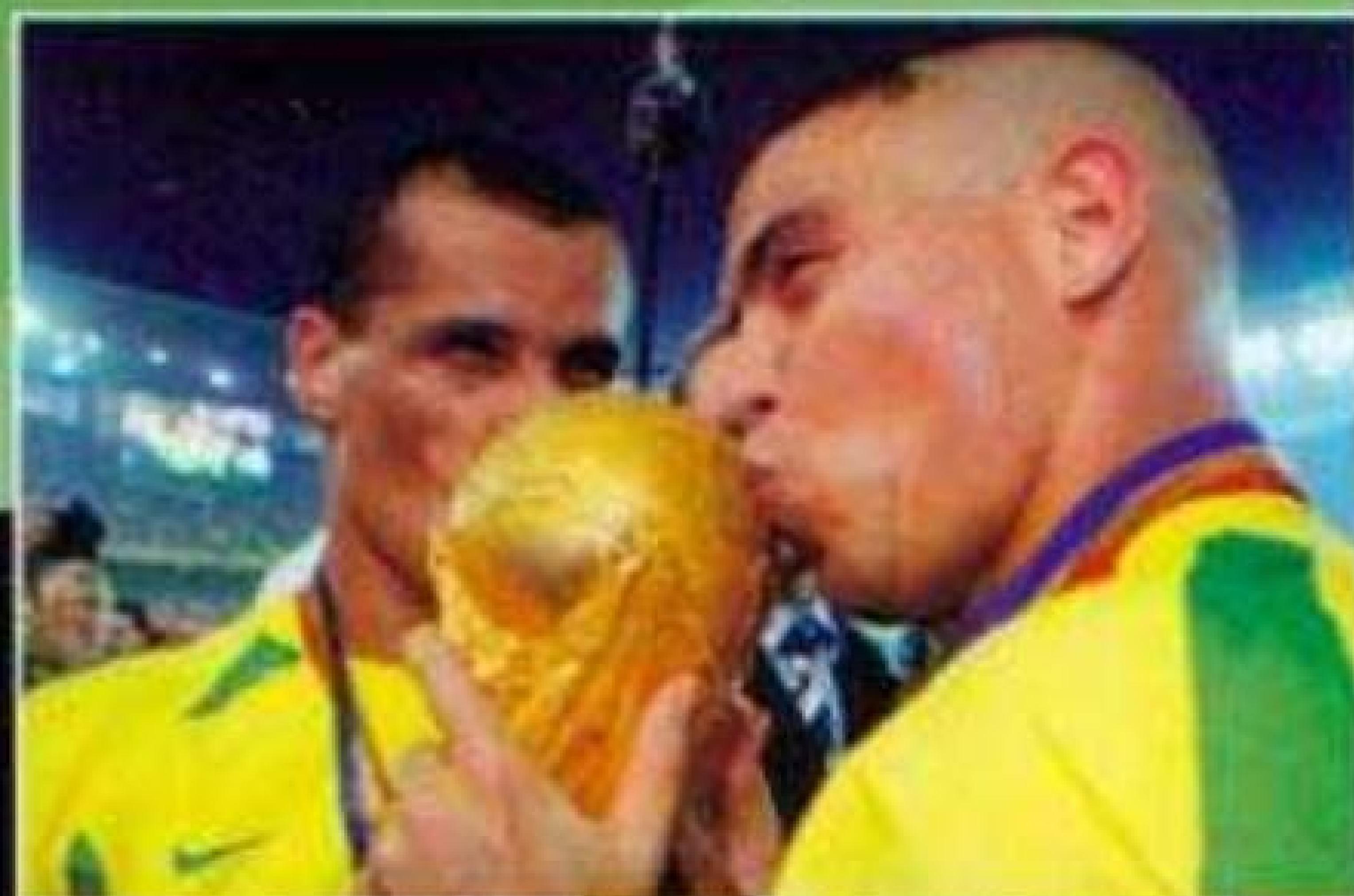


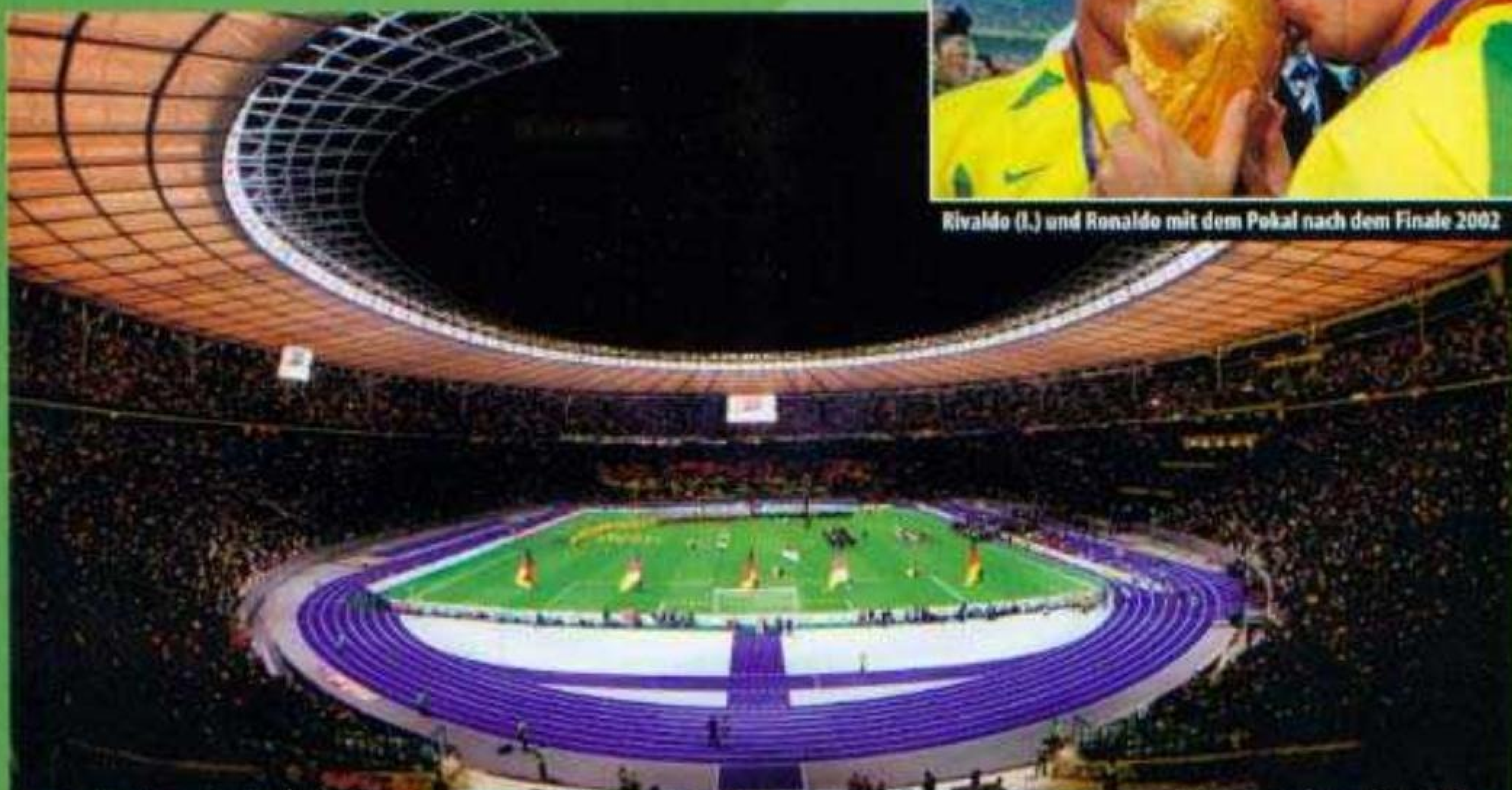
JETZT GEHT'S LOS!

Nationalelf: Der große Traum vom WM-Titel

SERVICE! COOLE TIPPS ZUR WELTMEISTERSCHAFT

Die Welt zu Gast bei Freunden


Rivaldo (l.) und Ronaldo mit dem Pokal nach dem Finale 2002


Das Berliner Olympiastadion: Hier steigt am 9. Juli das Endspiel der WM 2006. Der Traum aller Fans ist natürlich, dass die deutsche Mannschaft das Finale packt

Seit dem 30. Juni 2002 hofft die deutsche Mannschaft auf die Revanche. An dem Tag verlor sie das WM-Finale gegen Brasilien mit 0:2. Und der Schwur der Spieler um Torwart Oliver Kahn lautete damals: Bei der nächsten WM sehen wir uns im Endspiel wieder – und dann schlagen wir euch!

Unglaublich viel ist seit dem Finale in Yokohama, Japan, passiert. Jürgen Klinsmann trat nach der verpatzten EM 2004 die Nachfolge von Rudi Völler an. Der neue Bundestrainer bestimmte Michael Ballack zum Kapitän. Und Klinsmann löste vor der WM in Deutschland (9. Juni bis 9. Juli) eine neue Euphorie aus. Er sagte sofort: »Wir wollen den Titel holen.«

Aber kann Deutschland tatsächlich zum vierten Mal nach 1954, 1974 und 1990 Weltmeister werden?

Zum Auftakt hat die Mannschaft mit Costa Rica, Polen und Ecuador eine vermeintlich leichte Vorrundengruppe erwischt. Im weiteren Turnierverlauf braucht die Elf natürlich auch ein wenig Glück, um das Finale am 9. Juli in Berlin zu erreichen. Top-Favorit auf den WM-Sieg ist – Titelverteidiger Brasilien.

In diesem Heft werden die Trainer, Spieler und Betreuer des deutschen Teams sowie die Stars der Gegner vorgestellt. Dazu gibt es einen Spielplan zum Selbsteintragen, eine Stadien-Übersicht und die Antworten auf die zehn wichtigsten Fragen.

Und wie bei vergangenen Großturnieren kann man auch in dieses Sammelheft 42 Bilder der deutschen Nationalspieler und Verantwortlichen einkleben. In jedem Duplo oder Hanuta findet ihr eines davon.

Die Redaktion


WM-Finale: Ronaldo gegen Kahn – 2:0

Impressum
[illegible]



Schwaben-Duo

Sie strahlen um die Wette: Bundestrainer Jürgen Klinsmann (r.) und Assistent Joachim Löw. Nach der EM 2004 übernahmen sie das Kommando bei der deutschen Nationalmannschaft, konnten mit erfrischendem Offensiv-Fußball die Herzen der Fans zurückerobern. Jetzt soll der vierte WM-Titel für Deutschland her

Klinsmann: »Wir wollen den Titel«

An ein vorzeitiges Scheitern verschwendet Bundestrainer Jürgen Klinsmann keinen Gedanken: »Unser Ziel ist es, als Gruppenerster in das Achtelfinale einzuziehen, weil wir dann wieder in denselben Stadien wie in der Vorrunde spielen.« Polen, Costa Rica und Ecuador – das sind dankbare Gegner: »Wenn man sich die anderen Gruppen anschaut, können wir zufrieden sein.«

Mit Klinsmann kehrte im Sommer 2004 der Optimismus zurück. Nach dem Vorrunden-Aus bei der EM war Rudi Völler zurückgetreten. Sein Nachfolger: »Es ist eine unheimliche Ehre, die deutsche Mannschaft bei der WM im eigenen Land betreuen zu dürfen. Und ein Riesenspaß ist es noch dazu.«

Für Klinsmann, der nie zuvor als Trainer gearbeitet hat, gibt es nur eine Zielvorgabe: »Wir wollen den Titel holen!« Dafür geht der Bundestrainer ganz neue Wege. Als Assistenten holte er Joachim Löw, mit Oliver Bierhoff gibt es erstmals einen Nationalmannschafts-Manager. Für den langjährigen Torwarttrainer Sepp Maier kam Andreas Köpke. Auch im Training setzt er neue Maßstäbe: Fitness-Experten aus Amerika helfen ihm, die Nationalspieler müssen zwischen den Länderspielen Extraschichten in den Klubs leisten.

Und wenn Extrem-Kletterer Stefan Glowacz vor den Nationalspielern einen Vortrag über Berg-Expeditionen hält, soll er ihnen im Auftrag von Klinsmann vermitteln: Man muss Grenzen überschreiten, um seine Ziele zu erreichen.

Wenn Klinsmann dafür kritisiert wird, dass er mit seiner Frau Debbie und den beiden Kindern im sonnigen Huntington Beach in Kalifornien lebt, entgegnet er: »Ich habe die totale Übersicht, was in Deutschland läuft. Und ich habe den nötigen Abstand, da kann ich alles in Ruhe analysieren.«

Um das Tagesgeschäft in Deutschland kümmert sich Assistent Joachim Löw, der ein erfahrener Trainer ist, u. a. mit dem VfB Stuttgart 1997 Pokalsieger wurde. ›

Jürgen Klinsmann



Beruf:	Bundestrainer
Geburtstag:	30. 07. 64
Geburtsort:	Göppingen
Gewicht:	86 kg
Größe:	181 cm
Schulabschluss:	Mittlere Reife

Hobbys: Familie, Sprachen

Vereine als Spieler: Gingen (1972 – 1974), Geislingen (1974 – 1978), Stuttgarter Kickers (1978 – 1984), VfB Stuttgart (1984 – 1989), Inter Mailand (1989 – 1992), AS Monaco (1992 – 1994), Tottenham (1994 – 1995 und 1998), Bayern (1995 – 1997), Sampdoria Genua (1997)

Größte Erfolge als Spieler: Weltmeister 1990, Europameister 1996, UEFA-Cup-Sieger 1991 und 1996, Deutscher Meister 1997.

Größte Erfolge als Trainer: dritter Platz beim Konföderationen-Cup 2005

Joachim Löw

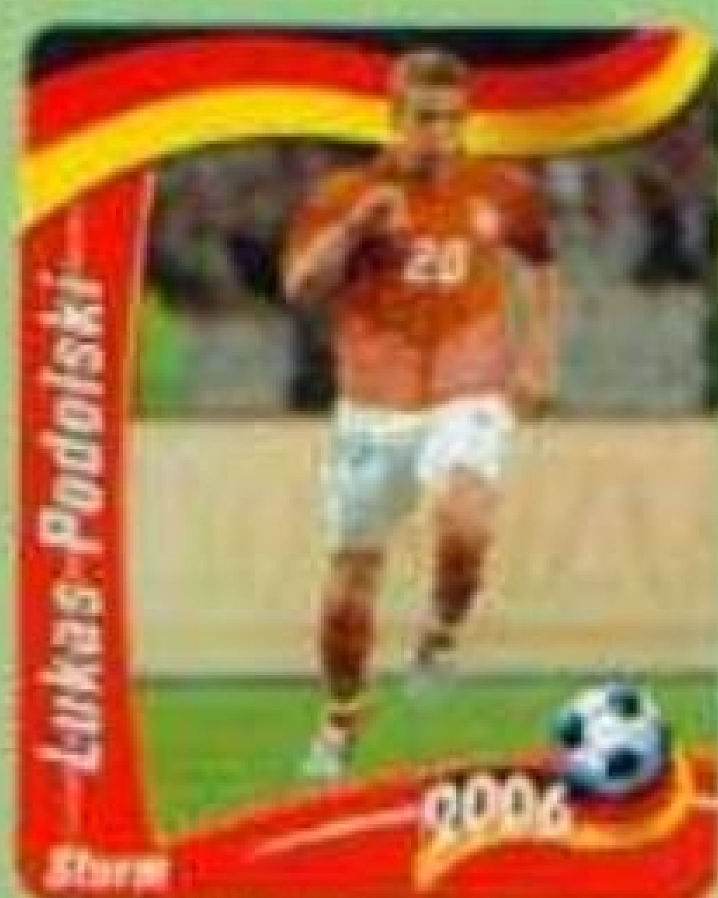


Beruf:	DFB-Trainer
Geburtstag:	03. 02. 60
Geburtsort:	Schönau
Gewicht:	75 kg
Größe:	182 cm
Schulabschluss:	Mittlere Reife

Hobbys: Reisen, Lesen

Vereine als Spieler: FC Schönau, Eintracht Freiburg, SC Freiburg (1978 – 1980), VfB Stuttgart (1980/81), Eintracht Frankfurt (1981/82), SC Freiburg (1982 – 1984), Karlsruher SC (1984/85), SC Freiburg (1985 – 1989), in der Schweiz (1989 – 1995). Vereine als Trainer: VfB Stuttgart (Amat. 1995/96, Profis 1996 – 1998), Istanbul (1998/99), Karlsruhe (1999/00), Adanaspor (2001), FC Tirol (2001/02), Wien(2003/04)

Erfolge als Trainer: DFB-Pokalsieger 1997, Finalist Europapokal der Pokalsieger 1998, Österreichischer Meister 2002



Hoffnungsträger im Sturm: Lukas Podolski verfügt über eine gute Technik, ist schnell, dribbelstark und eiskalt vor dem Tor



Elegant mit dem Innenrist leitet Bastian Schweinsteiger den Ball weiter. Der Münchner durchlief ab der U 16 sämtliche DFB-Teams

Joachim Löw: »Ich bin am Wochenende immer zweimal im Stadion. Ich weiß so gut wie alles über jeden Spieler.« Auch er ist optimistisch im Hinblick auf die WM. »Wir wollen ins Finale kommen und dort gewinnen.« Gelingen soll das mit Angriffsfußball. Klinsmann: »Das Allerwichtigste ist, dass die Mannschaft die Philosophie versteht, dass sie diese offensiv ausgerichtete Philosophie mitträgt, selbst wenn damit ein Risiko verbunden ist.«

Neben gesetzten Stammkräften wie Michael Ballack oder Miroslav Klose setzt Klinsmann vor allem auf die jungen Wilden. In der Abwehr ist Per Mertesacker mittlerweile eine feste Größe. Marcell Jansen auf der linken Seite gehört zu den Entdeckungen. Und Bastian Schweinsteiger im Mittelfeld sowie Lukas Podolski im Sturm verzückten die Fans schon bei der Mini-WM, sollen nach dem Willen von Klinsmann weiterhin so frech aufspielen.

Bis zum WM-Beginn wird nun an den Feinheiten gearbeitet. Der Bundestrainer erklärt: »Wir haben erfolgreich einen Generationswechsel vollzogen, müssen aber noch die richtige Mischung aus Offensiv- und Defensivarbeit finden.«



Seit 2005 spielt Patrick Owomoyela in Bremen. Er kann sowohl auf der rechten Abwehrseite als auch im Mittelfeld spielen

Beim DFB ist man sehr glücklich mit Jürgen Klinsmann. »Er hat eine unglaubliche Begeisterung entfacht«, sagt Präsident Gerhard Mayer-Vorfelder.

Oliver Bierhoff



Beruf:	DFB-Team-Manager
Geburtstag:	01. 05. 68
Geburtsort:	Karlsruhe
Gewicht:	84 kg
Größe:	191 cm
Schulabschluss:	Abitur, Diplom-BWL

Hobbys: Golf, Tennis, Ski

Vereine als Spieler: Schwarz-Weiß Essen (1978 – 1985), Bayer Uerdingen (1985 – 1988), Hamburger SV (1988/89), Gladbach (1990), SV Salzburg (1990/91), Ascoli Calcio (1991 – 1995), Udinese Calcio (1995 – 1998) AC Mailand (1998 – 2001), AS Monaco (2001/02), Chievo Verona (2002/03)

Größte Erfolge als Spieler: Vize-Weltmeister 2002, Europameister 1996, Italienischer Meister 1999 (AC Mailand), Torschützenkönig in Italien 1998 (Udinese)

Andreas Köpke



Beruf:	DFB-Torwart-Trainer
Geburtstag:	12. 03. 62
Geburtsort:	Kiel
Gewicht:	82 kg
Größe:	182cm
Schulabschluss:	Hauptschule

Hobbys: Golf, Tennis, Musik

Vereine als Spieler: Holstein Kiel (1979 – 1981), SC Charlottenburg (1983/84), Hertha BSC (1984 – 1986), 1. FC Nürnberg (1986 – 1994), Eintracht Frankfurt (1994 – 1996), Olympique Marseille (1996 – 1998), 1. FC Nürnberg (1998 – 2001)

Erfolge als Spieler: Weltmeister 1990, Europameister 1996, Welttorhüter des Jahres 1996



Stürmisch

Jürgen Klinsmann setzt auf eine offensive Spielweise. Hier bejubeln Per Mertesacker, Robert Huth, Kevin Kuranyi und Michael Ballack (v. l.) einen Treffer

DAS TRAINER-TEAM



Oliver Neuville ist ein dribbelstarker Stürmer. Bei der WM 2002 erzielte er das entscheidende Tor im Achtelfinale gegen Paraguay

Das größte Lob kommt von Franz Beckenbauer, der 1990 mit Deutschland die WM gewann: »Wir werden eine gute deutsche Mannschaft sehen.« ‹



Das sind Klinsmanns Helfer



Harald Stenger

Der Journalist (»Frankfurter Rundschau«) arbeitet seit Juli 2001 als DFB-Pressechef, leitet alle Pressekonferenzen und ist Ansprechpartner der Printmedien.



Uli Voigt

Zusammen mit Harald Stenger für die Medienarbeit zuständig. Der ehemalige RTL-Fußball-Chef kümmert sich vor allem um Radio und Fernsehen und ist für das DFB-Medienzentrum verantwortlich.



Georg Behlau

Ist seit August 2004 Leiter des Büros der Nationalmannschaft. Kümmert sich um Reisen, Hotels und Trainingslager. Inspiziert dafür im Vorfeld die möglichen Orte.



Oliver Schmidtlein

Reha-Trainer. Von ihm stammen die Hausaufgaben, die das Team mitbekommt. Mit speziellen Übungen wird so auch zwischen den Treffen an der Fitness gearbeitet.



Mark Verstegen

Fitness-Spezialist. Der Amerikaner ist in den USA anerkannter Fitness-Experte für Spitzensportler. Bringt den Spielern neue Dehnübungen und Sprinttechniken bei.



Shad Forsythe

Amerikanischer Fitness-Experte. Brachte aus den USA Übungen fürs Nationalteam mit – etwa Training mit Gummibändern oder Übungen mit Musikbegleitung.



Craig Friedman

Amerikanischer Fitness-Experte vom Trainingszentrum »Athletes Performance« in Los Angeles. Soll zusammen mit Verstegen und Forsythe für die nötige Fitness sorgen.



Dr. Müller-Wohlfahrt

Seit 1977 Mannschaftsarzt und Orthopäde. Ist zugleich Arzt des FC Bayern München und behandelt viele Sportstars. Sitzt bei den Spielen meist mit auf der Bank.



Dr. Josef Schmitt

Mannschaftsarzt und Orthopäde. Für die medizinische Betreuung zuständig. Kann kleinere chirurgische Maßnahmen direkt in der Kabine vornehmen.



Dr. Tim Meyer

Mannschaftsarzt und Internist. Koordinierte die Fitness- und Leistungstests. Berät zudem die Nationalspieler bei Fragen rund um die Ernährung.



Dr. Hans-Dieter Hermann

Sportpsychologe. Informiert die Spieler über Stressbewältigung oder Konzentrationsübungen. Ist bei Spielersitzungen dabei.



Klaus Eder

Eder ist einer von vier Physiotherapeuten der Mannschaft. Seine Therapie-Methoden sind nicht nur im Fußball gefragt, er betreut auch den Olympiakader.



Flavio Battisti

Der Italiener ist der Mann für alle Fälle. Als Attaché unterstützt er Trainer, Manager und Spieler. Seine Aufgaben umfassen vor allem den organisatorischen Bereich.



Wolfgang Wirthmann

Der Reiseleiter der deutschen Delegation. 1978 erstmals bei einer WM dabei. Bucht die Flüge für die Nationalmannschaft, sorgt für möglichst stressfreie Reisen.



Saverio Pugliese

Koch des Nationalteams. Sorgt für das leibliche Wohl der Spieler. Ein typisches Essen vor dem Spiel: Suppe, Pasta, kleines Steak, frischer Fisch, viel Gemüse, Reis.



Manfred Drexler

Ist als Adidas-Mann für die Kleidung der Spieler zuständig. Der Ex-Profi (Schalke, Darmstadt) muss etwa dafür sorgen, dass die richtige Werbung auf den Sachen ist.



Thomas Mai

Zeugwart des Teams. Kümmert sich um alles von Stutzen bis Handtüchern für die Spieler. 600 bis 800 Kilogramm Material in zwei großen Alu-Kisten reisen immer mit.



Wolfgang Hochfellner

Busfahrer der deutschen Nationalmannschaft. Sorgt für die sichere Fahrt zum Training und zu den Spielen.

Kahn, der Titan



Es gibt wohl kaum einen ehrgeizigeren Fußballspieler als Oliver Kahn. Macht im Tor lautstark auf sich aufmerksam und peitscht sein Team auch in der 90. Minute noch nach vorne.

Oliver Kahn



Verein:	**FC Bayern München**
Geburtstag:	**15. 06. 69**
Geburtsort:	**Karlsruhe**
Gewicht:	**91 kg**
Größe:	**188 cm**
Schulabschluss:	**Abitur**

Hobbys: Börse, Lesen (z. B. Bücher über Psychologie), Golf

Vereine:
Karlsruher SC (1975 – 1994), FC Bayern München (seit 1994)

Größte Erfolge:
Europameister 1996, Vize-Weltmeister 2002, Champions-League-Sieger 2001, Weltpokalsieger 2001, UEFA-Cup-Sieger 1996, Deutscher Meister 1997, 1999, 2000, 2001, 2003, 2005, DFB-Pokal-Sieger 1998, 2000, 2003, 2005, Welttorhüter 1999, 2001, 2002, Bester Spieler und Torhüter der WM 2002

Der Torwart lebt Fußball und sagt: «Ich spüre, wann einer Zuspruch braucht, wann einen Tritt in den Hintern.»

Bei der WM 2002 in Japan und Korea wurde Kahn zum Superstar. Mit seinen Paraden sicherte er der deutschen Mannschaft den Weg ins Finale, bekam dafür als erster Torwart überhaupt die Auszeichnung als bester Spieler des Turniers.

Das Finale selbst gilch dagegen für Kahn einem Alptraum. Gegen die Brasilianer ließ er einen Schuss von Rivaldo abprallen, Ronaldo traf zum 1:0. Der Anfang vom Ende, Deutschland verlor durch einen weiteren Ronaldo-Treffer mit 0:2. «Dass mir so ein Fehler im Finale passiert, ist zehnfach bitter. So einen Ball muss man festhalten», sagte Kahn danach.

Kurzzeitig befand sich der Titan in der Krise. Auf dem Platz gab es häufiger als sonst Fehler. Kritik wurde laut. Rechtzeitig zur WM in Deutschland hat der Bayern-Keeper aber zu alter Stärke gefunden. «Ich bin auf einem sehr guten Weg. Mein Ziel ist es, die Form von 2002 wieder zu erreichen. Vielleicht kann ich sie sogar noch toppen», sagt der Torwart selbstbewusst.

Seit Jürgen Klinsmann Bundestrainer ist, musste sich Kahn zusätzlich beweisen, da Klinsmann bei den Länderspielen im Wechsel Jens Lehmann spielen lässt. Den mehrmaligen Welttorhüter des Jahres brachte auch das nicht aus der Ruhe. «Ich habe immer gezeigt, dass auf mich Verlass ist, und man weiß, dass ich gerade bei großen Turnieren Top-Leistungen abrufe.»

Um bei der Weltmeisterschaft den Kopf frei zu haben, hat er sich bereits im Winter entschieden, den Vertrag beim FC Bayern zu verlängern. Für Kahn zählt nur die WM 2006. Mit Glanzparaden und tollen Reflexen will er Deutschland erneut ins Finale führen. Und dann keinen Fehler machen.



Torwart Jens Lehmann suchte sich die 9 als Trikot-Nummer aus

King Kahn

Oliver Kahn ist seit 1994 Stammtorwart bei den Bayern und seit 1998 auch die Nummer 1 im Tor der Nationalmannschaft. Wegen seiner großartigen Leistungen im Tor bekam Kahn viele Spitznamen wie »King Kahn« oder »Titan«

Jens Lehmann: Auch als Stürmer ist er gefährlich

Jens Lehmann ist ein Mann der Rekorde. Im Dezember 1997 erzielte er als erster Torwart der Bundesliga-Geschichte ein Tor aus dem Feld heraus, per Kopf zum 2:2 für Schalke gegen Dortmund. 2004 wieder ein einzigartiger Rekord: Mit seinem englischen Team Arsenal London schaffte es Lehmann, ungeschlagen Meister zu werden. Lehmann: »Der größte Trumph, den es in England je gab.«

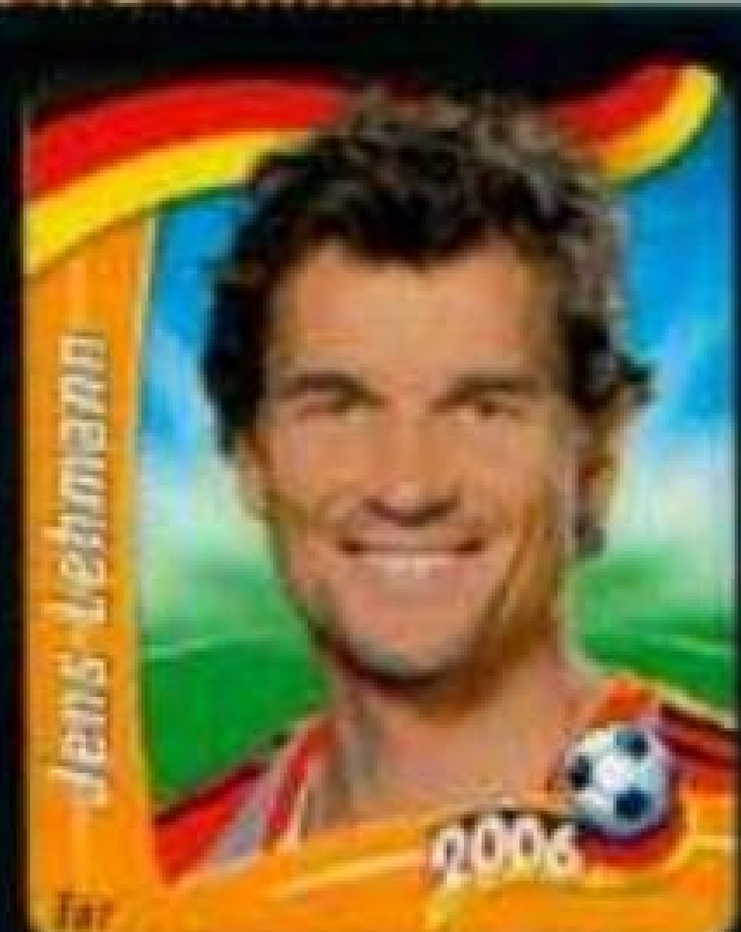
In der Nationalmannschaft hingegen brachte es Lehmann noch nicht zu großem Ruhm. Er war immer nur die Nummer 2. Immerhin kam der Lockenkopf durch Klinsmanns Tor-Rotation zu mehr Einsätzen. Dabei konnte er beweisen, dass auch auf ihn Verlass ist.

Lehmann wohnt mit seiner Frau Conny und den Söhnen Mats und Lasse im Londoner Stadtteil Hampstead, ist privat ein ruhiger Typ.

Ein trainingsfreier Tag in London sieht für ihn so aus: »Tagsüber mit meinen Kindern im Park Fahrrad fahren und abends mit meiner Frau ins Kino gehen.« Mit seinen 36 Jahren ist die WM in Deutschland die letzte Chance für Lehmann, noch einmal ein großes Turnier zu spielen. Der Keeper: »Ich gehe in jedes Länderspiel, als sei es das letzte.«

Nach der WM wird es einen Schnitt geben. Dann werden jüngere Torhüter als Lehmann oder Kahn spielen. Einer der Kandidaten ist Timo Hildebrand, der als Nummer drei schon zum WM-Kader gehört.

Jens Lehmann



Verein:	Arsenal London
Geburtstag:	10. 11. 69
Geburtsort:	Essen
Gewicht:	87 kg
Größe:	190 cm
Schulabschluss:	Abitur

Hobbys: Beach-Volleyball, Tennis, Inline-Skaten, Börse

Vereine:
DJK Heisingen (1975 – 1978), Schwarz-Weiß Essen (1978 – 1987), FC Schalke 04 (1987 – 1998), AC Mailand (1998), Borussia Dortmund (1999 – 2003), Arsenal London (seit 2003)

Größte Erfolge:
Vize-Weltmeister 2002, Englischer Meister 2004 (Arsenal London), Deutscher Meister 2002 (Borussia Dortmund), UEFA-Pokal-Sieger 1997 (FC Schalke 04)

Timo Hildebrand



Verein:	VfB Stuttgart
Geburtstag:	05. 04. 79
Geburtsort:	Worms
Gewicht:	77 kg
Größe:	185 cm
Schulabschluss:	Mittlere Reife

Hobbys: Musik, Computer und Golf

Vereine: FV 1911 Hofheim/Ried, VfB Stuttgart (seit 1995),

Größte Erfolge:
Deutscher Vize-Meister 2003, Teilnahme an der EM 2004

Mertesacker: Mit 21 schon der Boss

Bei seiner Körpergröße von 1,98 Metern hätte Per Mertesacker auch ein guter Basketball-Spieler werden können. Im Alltag allerdings nervt den Verteidiger seine Länge oft: »Ich bin immer zu groß. Wenn ich mit der Nationalmannschaft im Bus fahre, schlafen mir die Beine ein, und in die meisten Hotelbetten passe ich gar nicht erst rein.«

Abgesehen davon hatte Mertesacker in letzter Zeit kaum Grund sich zu beschweren. Denn seine Karriere verlief kometenhaft. Im Frühjahr 2004 wurde er mit 19 Jahren Stammspieler bei Hannover 96. Im Oktober schon machte er mit 20 Jahren im Iran sein erstes Länderspiel für Deutschland.

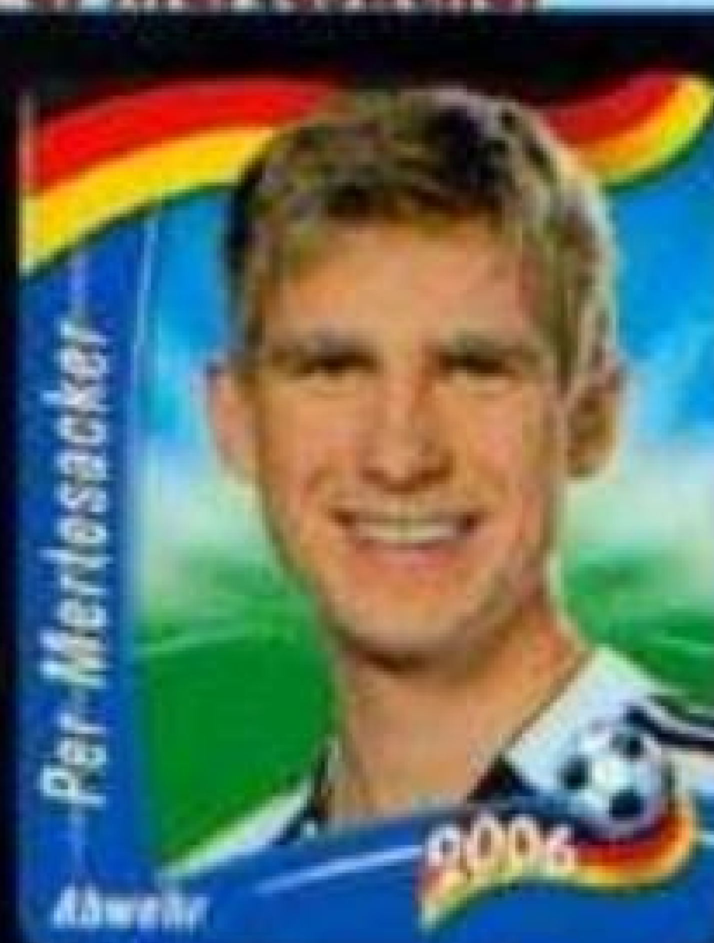
Dabei hatte er eigentlich gar nicht vor, Fußball-Profi zu werden. In den Jugendauswahlen des DFB spielte er nie. Fußball war für ihn nur ein Hobby. Mertesacker: »Ich habe nicht daran gedacht, Profi zu werden. Ich war nie ein Talent.«

Heute ist Mertesacker trotz seiner erst 21 Jahre schon einer der besten deutschen Abwehrspieler, steht bei den Top-Klubs ganz oben auf der Wunschliste. Und ist auch bei der WM so gut wie gesetzt – wie Bundestrainer Jürgen Klinsmann betont: »Er hat sich in der Innenverteidigung auch zu unserer Überraschung beeindruckend ganz nach vorne gespielt.«

Genauso ruhig und abgeklärt wie auf dem Platz ist Mertesacker auch privat. Er wohnt noch immer bei seinen Eltern. Wenn Freundin Elisabeth zu Besuch ist, schlafen die beiden im Keller. Per: »Da steht ein ausklappbares Sofa. Das ist für zwei Personen gut.«

Wenn sich jetzt auch im deutschen Quartier noch ein passendes Bett finden lässt, steht einer erfolgreichen Weltmeisterschaft für den Senkrechtstarter Per Mertesacker nichts mehr im Wege.

Per Mertesacker



Verein:	Hannover 96
Geburtstag:	29. 09. 84
Geburtsort:	Hannover
Gewicht:	90 kg
Größe:	198 cm
Schulabschluss:	Abitur

Hobbys: »Wenn ich mal Freizeit habe, dann verbringe ich sie am liebsten mit meiner Freundin, gehe ins Kino oder treffe mich mit Freunden.«

Vereine: TSV Pattensen, Hannover 96 (seit 1995)

Größte Erfolge:
Dritter Platz beim Konföderationen-Cup 2005

Lukas Sinkiewicz



Verein:	1. FC Köln
Geburtstag:	09. 10. 85
Geburtsort:	Tichau/Polen
Gewicht:	88 kg
Größe:	190 cm
Schulabschluss:	Fachhochschulreife

Hobbys: Schwimmen, Shoppen

Vereine:
FC Flerzheim (1991/92),
VfL Rheinbach (1991 – 1993),
1. FC Quadrath-Ichendorf (1993 – 1996), 1. FC Köln (seit 1996)

Größte Erfolge:
Aufstieg mit dem 1. FC Köln (2005)

ABWEHR

ABWEHR

Huth: Berliner Mauer für Klinsmann

Seit dem Konföderationen-Cup hat Robert Huth Kultstatus. Wenn er am Ball war, gab es langgezogene »Huuuuth«-Sprechchöre. Der Verteidiger entwickelte sich unter Jürgen Klinsmann zu einer festen Größe, könnte mit Mertesacker (beide 21) die jüngste Innenverteidigung bei der WM bilden.

Doch es gibt ein Problem: Die »Berliner Mauer«, wie Huth in England genannt wird, sitzt beim FC Chelsea meist auf der Bank. Huth sagt selbst, »dass nichts die Spielpraxis ausgleichen kann. Wenn man jedes Wochenende spielt, ist man einfach besser.« Darum freut er sich über jede Einsatzminute.

Robert Huth



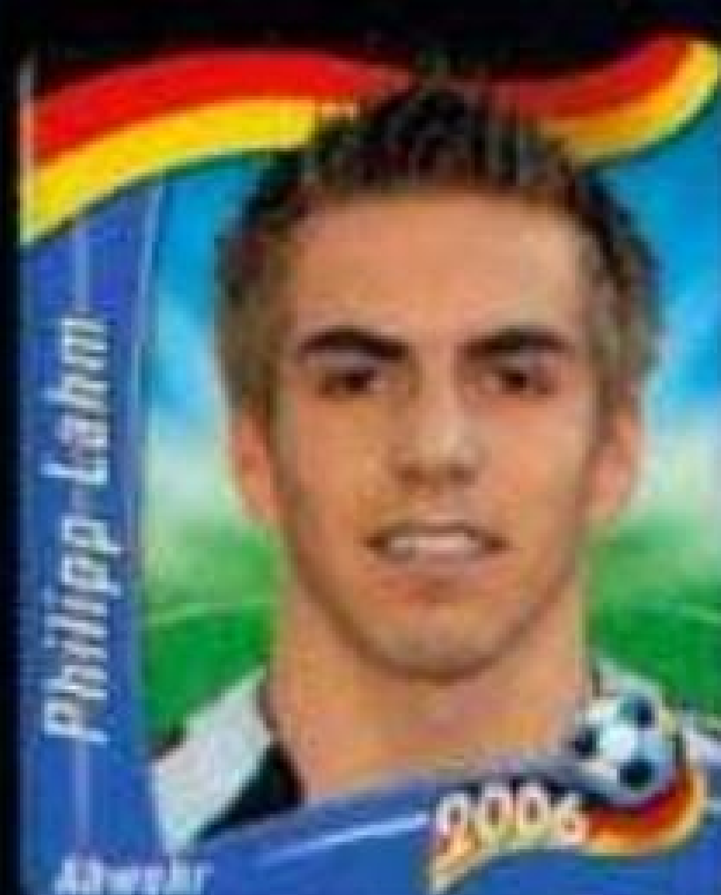
Verein:	Chelsea London
Geburtstag:	18. 08. 84
Geburtsort:	Berlin
Gewicht:	88 kg
Größe:	191 cm
Schulabschluss:	Hauptschule

Hobbys: schnelle Autos

Vereine: VfB Fortuna Biesdorf, 1. FC Union Berlin, FC Chelsea London (seit 2000)

Größte Erfolge:
Englischer Meister 2005 (Chelsea London),
Dritter Platz beim Konföderationen-Cup 2005

Philipp Lahm



Verein:	Bayern München
Geburtstag:	11. 11. 83
Geburtsort:	München
Gewicht:	62 kg
Größe:	170 cm
Schulabschluss:	Mittlere Reife

Hobbys: Tennis, Billard

Vereine:
FT München Gern (bis 1995), Bayern München (1995 – 2003), VfB Stuttgart (2003 – 2005, ausgeliehen), Bayern München (seit 2005)

Größte Erfolge:
EM-Teilnehmer 2004,
Deutscher Vize-Meister 2003 (VfB Stuttgart),
Deutscher A-Jugend-Meister 2001, 2002 (Bayern München)

Groß und gut

Trotz seiner erst 21 Jahre ist Per Mertesacker schon der Chef in der deutschen Abwehr. Der Hannoveraner überzeugt durch Übersicht sowie seine Kopfball- und Zweikampfstärke. Beim Spiel gegen Australien im Confed-Cup gelang ihm mit einem platzierten Rechtsschuss sogar sein erstes Länderspieltor

Friedrich: Das WM-Finale vor der Haustür

Arne Friedrich



Verein:	Hertha BSC Berlin
Geburtstag:	29.05.79
Geburtsort:	Bad Oeynhausen
Gewicht:	78 kg
Größe:	185 cm
Schulabschluss:	Fachabitur

Hobbys: Tennis, Squash, Ski, Golf

Vereine: FC Bad Oeynhausen (1985 – 1987), TuS Lohe (1987 – 1992), SC Herford (1992 – 1995), FC Gütersloh (1995 – 1999), SC Verl (1999 – 2000), Arminia Bielefeld (2000 – 2002), Hertha BSC Berlin (seit 2002)

Größte Erfolge:
Dritter Platz beim Konföderationen-Cup 2005,
UEFA-Pokal-Qualifikation 2003 und 2005 (Hertha BSC),
Aufstieg in die Bundesliga 2002 (Arminia Bielefeld)

Patrick Owomoyela



Verein:	Werder Bremen
Geburtstag:	05.11.79
Geburtsort:	Hamburg
Gewicht:	84 kg
Größe:	187 cm
Schulabschluss:	Mittlere Reife

Hobbys: Basketball, Musik und Surfen

Vereine: Grün-Weiß Eimsbüttel, TSV Stellingen 88 (bis 1998), Lüneburger SK (1998 – 2001), VfL Osnabrück (2001/02), SC Paderborn 07 (2002/03), Arminia Bielefeld (2003-2005), Werder Bremen (seit 2005)

Größte Erfolge:
Aufstieg in die 1. Bundesliga mit Arminia Bielefeld 2004,
dritter Platz beim Konföderationen-Cup 2005

Auf der rechten Abwehrseite hat Jürgen Klinsmann die Qual der Wahl: Arne Friedrich, Patrick Owomoyela oder doch Andreas Hinkel? Wegen seiner Erfahrung und seiner Schnelligkeit hat Friedrich für die WM die besten Karten. Der Hertha-Verteidiger ist schon richtig heiß auf das Turnier. »Die WM ist doch das größte Ziel, das ein Fußballer haben kann. Dafür muss man alles geben.«

Für seinen großen WM-Traum stellt er sogar andere wichtige Dinge hintenan. Arne und seine Freundin Linn wollten eigentlich 2006 heiraten, wegen der Weltmeisterschaft muss sich die Studentin noch gedulden. »Mit Hochzeit und Kindern hat das bei meiner Freundin und mir noch Zeit«, so Friedrich.

Erst einmal steht der Fußball im Vordergrund. Und für den Hertha-Kapitän wäre das WM-Finale die Krönung. Schließlich findet das Endspiel in Berlin statt, seine Wohnung liegt in unmittelbarer Nähe vom Olympiastadion. »Das Finale wäre wirklich ein Traum«, sagt Friedrich. Und vielleicht gibt es danach ja eine Weltmeister-Hochzeit!



Gladbachs Jansen: Flügelflitzer mit Bodenhaftung

Gerade mal 20 Jahre jung ist Mönchengladbachs Marcell Jansen. Dafür wirkt der Linksverteidiger schon erstaunlich abgeklärt. Deshalb wird der junge Blondschopf auch mit Lob überhäuft.

»Er ist offensiv gut, sucht die 1:1-Situation, flankt gut«, schwärmt Assistenztrainer Joachim Löw. Und Jürgen Klinsmann sagt über das Talent: »Eine feste Größe in unserer WM-Planung.« Das wird Jansen, der im September 2005 gegen die Slowakei sein erstes Länderspiel machte, gerne hören. Jansen: »Die WM ist für mich ein Traum und ein Ziel.«

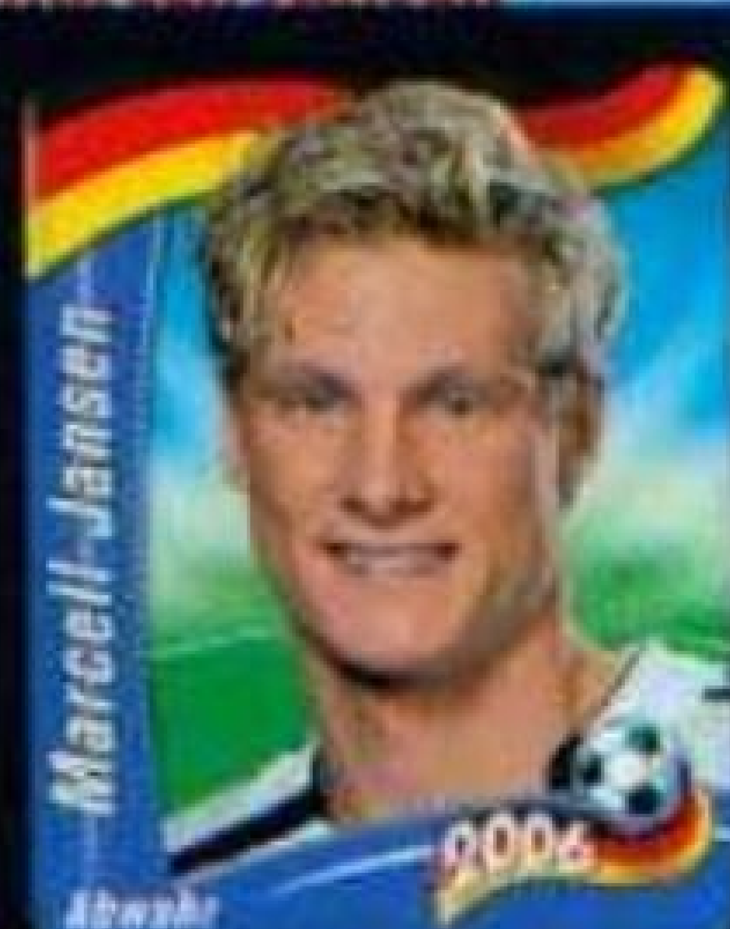
Der Aufstieg von Jansen war steil. Er ist aus der Stammformation nicht mehr wegzudenken, dazu wurde der waschechte Mönchengladbacher schnell zum absoluten Publikumsliebling. Auch deshalb, weil Jansen trotz seines Erfolgs nicht abhebt.

Sein VW Polo ist das Teuerste, was er sich je gekauft hat. Und er wohnt noch zu Hause bei seinen Eltern. Jansen: »Wenn alles gut läuft, ziehe ich in zwei Jahren aus. Ich will dann in ein eigenes Haus. Darauf spare ich hin. Und das Haus soll in Gladbach sein. Für dieses große Ziel lege ich heute alles weg.«



Marcell Jansen sorgt bei seinen Offensiv-Vorstößen meist für Gefahr

Marcell Jansen



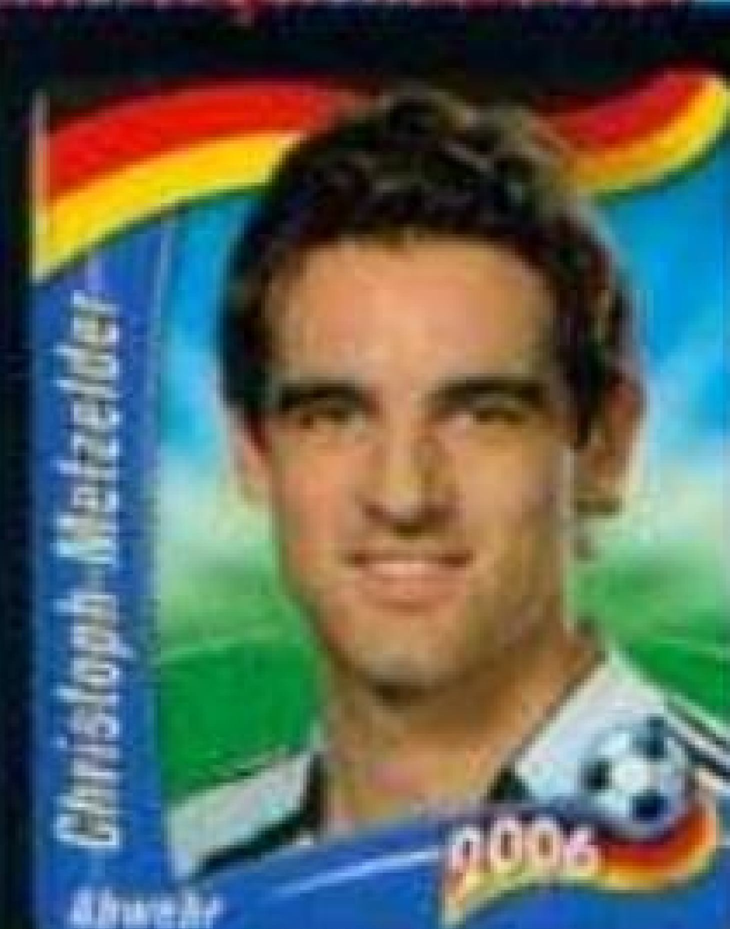
Verein:	Borussia M'gladbach
Geburtstag:	04. 11. 85
Geburtsort:	Mönchengladbach
Gewicht:	84 kg
Größe:	190 cm
Schulabschluss:	Fachabitur

Hobbys: Schwimmen, mit Freunden treffen

Vereine: SV Lürrip, SV Mönchengladbach, Borussia Mönchengladbach (seit 1993)

Größte Erfolge: Länderspiel-Debüt am 3. September 2005 gegen die Slowakei

Christoph Metzelder



Verein:	Borussia Dortmund
Geburtstag:	05. 11. 80
Geburtsort:	Haltern
Gewicht:	84 kg
Größe:	193 cm
Schulabschluss:	Abitur

Hobbys: »Ich habe eine eigene Homepage, die ich ein bisschen betreue, ansonsten habe ich keine festen Hobbys. Mal zur Familie fahren oder mit Freunden etwas unternehmen.«

Vereine: TuS Haltern (1986 – 1995), FC Schalke 04 (1995/96), Preußen Münster (1996 – 2000), Borussia Dortmund (seit 2000)

Größte Erfolge: Vize-Weltmeister 2002, Deutscher Meister 2002, UEFA-Cup-Finalist 2002

Großes Herz

Im Jahr 2002 wurde Arne Friedrich kurz nach seinen ersten Bundesliga-Spielen für Hertha BSC von Rudi Völler erstmals in die Nationalmannschaft berufen. Was die wenigsten wissen: Friedrich unterstützt mit seinem Geld zwei Hilfsprojekte, eines für den Kampf gegen Mukoviszidose, eines für Kinder in Ruanda

»Ballack ist absolute Weltklasse«



Er ist der unumstrittene Superstar im deutschen Team: Michael Ballack! Schon bei der WM 2002 führte er Deutschland mit seinen Toren ins Endspiel. Er selbst musste wegen einer Gelbsperre dann tragischerweise zuschauen.

Überhaupt war 2002 sein bestes, aber auch sein unglücklichstes Jahr. Mit Leverkusen spielte er sich ins Pokal-Endspiel, ins Champions-League-Finale und hatte die Meisterschaft vor Augen. Am Ende stand er dennoch mit leeren Händen da. »Wir haben drei Titel verspielt«, sagt Ballack mit Blick auf die Leverkusener Zeit.

Bei der WM gab es dann den vierten Vize-Titel. Trotz der Rückschläge ist Ballack seitdem noch stärker geworden. Nach der WM wechselte er zum FC Bayern. Dort reifte er zum Führungsspieler. Jürgen Klinsmann machte ihn deshalb 2004 zum Nationalmannschafts-Kapitän, sagt: »Michael ist unser wichtigster Spieler, absolute Weltklasse.«

Ballack besitzt eine starke Technik und ein herausragendes Kopfballspiel. Zudem sind seine Weitschüsse immer brandgefährlich, schon häufig traf er für die Nationalmannschaft aus der Distanz. Ex-Teamchef Rudi Völler lobt: »Er ist der torgefährlichste Mittelfeldspieler der Welt.«

Auch Bayern-Trainer Felix Magath lobt Ballack: »Ich weiß nicht, ob es überhaupt noch einen Spieler gibt, der so komplett ist wie Michael.«

Neben dem Platz macht Ballack eine ebenso gute Figur wie auf dem Rasen. Täglich ist er als Werbestar im Fernsehen, in Zeitschriften oder auf riesigen Plakaten zu sehen. Kein anderer deutscher Spieler hat so viele Sponsorenverträge wie er.

Von der Zeitschrift »Max« wurde er 2002 zum erotischsten Sportler gewählt, hat wegen seines Aussehens zahlreiche Verehrerinnen. Die haben bei ihm aber keine Chance. Denn privat hat der Mittelfeld-Star längst sein Glück gefunden. Freundin Simone und die Söhne Luis, Emilio und Jordi sind sein ganzer Stolz.

Seit dem Wechsel zu den Bayern hat er auch eine richtige Titelsammlung. Nach der Meisterschaft mit Lautern 1998 gewann er mit dem FCB 2003 und 2005 jeweils Meisterschaft und Pokal. Im Sommer 2006 will er sich einen Traum erfüllen: »Bei der WM zählt für uns nur der Titel!«



Michael Ballack (r.) behauptet den Ball gegen Frankreichs Thierry Henry



MITTELFELD

Borowski: Neues Selbstbewusstsein beim langen Bremer

Ausgerechnet im Spiel gegen den Erzrivalen aus den Niederlanden im August 2005 ging Tim Borowskis Stern in der Nationalmannschaft so richtig auf.

Nach seiner Einwechslung eroberte er sich in der 81. Minute auf der rechten Seite den Ball, spielte einen starken Pass auf Gerald Asamoah. Der schoss den 2:2-Ausgleich. Und Borowski war einer der wenigen großen Gewinner dieses Spiels.

Mit 16 Jahren wechselte der lange Blonde vom FC Neubrandenburg ins Jugendinternat der Bremer. Von da an ging es steil bergauf. Über die Jugend und die Amateure des Vereins spielte sich Tim in die Bundesliga-Mannschaft. Mittlerweile ist er Leistungsträger im Werder-Mittelfeld und aus der Mannschaft nicht mehr wegzudenken.

In der laufenden Saison konnte er sich noch mal steigern, glänzt auch immer häufiger als Torschütze und Vorbereiter. Und sagt sogar: »Bei mir sind noch ein paar Prozent mehr nach oben drin.« Wegen seines Spielstils und seiner Körpersprache wird Borowski mittlerweile von vielen schon mit Kapitän Michael Ballack verglichen. Für Deutschland durfte Borowski bisher allerdings nur selten glänzen, oft blieb ihm nur der undankbare Platz auf der Bank.

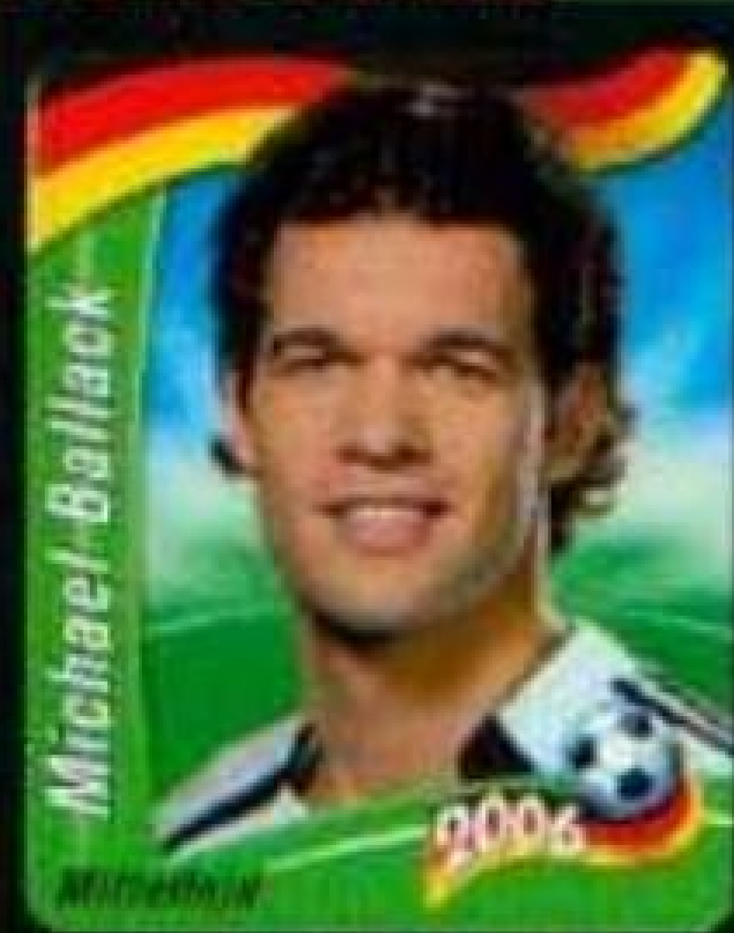
Doch der Frauenschwarm von der Weser wird auch bei Klinsmann immer selbstbewusster. Noch vor einigen Monaten war Borowski eher ein Wackelkandidat für den WM-Kader. Jetzt braucht er sich um sein Ticket keine Sorgen mehr zu machen. Und mit einem Stammplatz auf der Bank will er sich beim Turnier nicht zufrieden geben. »Ich will bei der WM nicht nur dabei sein«, sagt Tim, »ich will mithelfen, erfolgreich Fußball zu spielen.«

Am besten so wie beim 2:2 in den Niederlanden.

Kapitän

Im August 2004 machte Bundestrainer Jürgen Klinsmann Spielgestalter Michael Ballack zum Kapitän der deutschen Nationalmannschaft. Er ist der Nachfolger von Torwart Oliver Kahn. Bei der WM soll der Mittelfeldstar Deutschland zum vierten Titel nach 1954, 1974 und 1990 führen

Michael Ballack



Verein:	Bayern München
Geburtstag:	26. 09. 76
Geburtsort:	Görlitz
Gewicht:	84 kg
Größe:	189 cm
Schulabschluss:	Abitur

Hobbys: Golf, Musik, Reisen, Kino, Tennis, Familie

Vereine:
BSG Motor Karl-Marx-Stadt (1983–1986), Chemnitzer FC (1986–1997), 1. FC Kaiserslautern (1997–1999), Bayer Leverkusen (1999–2002), Bayern München (seit 2002)

Größte Erfolge:
Vize-Weltmeister 2002, Deutscher Meister 1998 (Kaiserslautern), 2003, 2005 (Bayern München), DFB-Pokal-Sieger 2003, 2005 (Bayern München), Deutschlands Fußballer des Jahres 2002, 2003, 2005

Tim Borowski



Verein:	Werder Bremen
Geburtstag:	02. 05. 80
Geburtsort:	Neubrandenburg
Gewicht:	86 kg
Größe:	194 cm
Schulabschluss:	Mittlere Reife

Hobbys: Tennis, Basketball, Freunde, Musik

Vereine: FC Neubrandenburg, Werder Bremen (seit 1996)

Größte Erfolge:
DFB-Pokal-Sieger 2004, Deutscher Meister 2004, Deutscher A-Jugend-Meister 1999 mit Werder Bremen

Frings: Zurück ins Bremer Glück

»Als ich die Autobahn-Abfahrt nach Bremen genommen habe, war es ein tolles Gefühl.« Das sagte Torsten Frings, nachdem er im vergangenen Sommer überraschend von den Bayern zurück nach Bremen gewechselt war. Schon von 1997 bis 2002 hatte Frings hier gespielt. Für viele sah es so aus, als sei er in München gescheitert.

Doch das lässt Frings nicht gelten. Der Mittelfeldspieler sagt: »Ich bin nicht geflüchtet. Ich war Stammspieler, aber trotzdem unzufrieden. Meine Mentalität hat nicht zu Bayern gepasst. Ich war ein Jahr da. Wenn ich ehrlich bin, habe ich mich vom ersten Tag an nie richtig wohl gefühlt.«

In Bremen dagegen wurde Frings mit offenen Armen empfangen. Zu Trainer Thomas Schaaf verbindet ihn ein Vater-Sohn-Verhältnis. Und die Mitspieler freuen sich über die Verstärkung. »Über Frings sind wir natürlich froh. Das ist ein Superspieler«, sagt Miroslav Klose. Bei Werder war Frings sofort wieder Leistungsträger im defensiven Mittelfeld, überzeugt durch Einsatz und Spielfreude.

Frings selbst geht nun mit großen Erwartungen in die WM. Selbstbewusst sagt er: »Wenn wir so stehen wie gegen Frankreich, wird es für jeden Gegner schwer, gegen uns zu treffen.« Beim Weltmeister von 1998 erkämpfte sich die DFB-Auswahl ein 0:0.

Thomas Hitzlsperger



Verein:	VfB Stuttgart
Geburtstag:	05. 04. 82
Geburtsort:	München
Gewicht:	75 kg
Größe:	183 cm
Schulabschluss:	Mittlere Reife

Hobbys: Lesen, Kino, Golf

Vereine: Bayern München (1989 – 2000), Aston Villa (2000 – August 2001), Chesterfield FC (August 2001 – Februar 2002), Aston Villa (Februar 2002 – 2005), VfB Stuttgart (seit 2005)

Größter Erfolg:
Dritter Platz beim Konföderationen-Cup 2005

Torsten Frings



Verein:	Werder Bremen
Geburtstag:	22. 11. 76
Geburtsort:	Würselen
Gewicht:	80 kg
Größe:	182 cm
Schulabschluss:	Fachhochschul-Reife

Hobbys: Autos, Motorrad und Familie

Vereine: Rot-Weiß Alsdorf (1983 – 1988), Rhenania Alsdorf (1988 – 1990), Alemannia Aachen (1990 – Dezember 1996), Werder Bremen (Januar 1997 – 2002), Borussia Dortmund (2002 – 2004), Bayern München (2004/2005)

Größte Erfolge:
Vize-Weltmeister 2002,
Teilnahme an der EM 2004,
Deutscher Meister 2005 (Bayern München),
DFB-Pokalsieger 1999 (Werder Bremen) und 2005 (Bayern München)



Antreiber

Im Jahr 2001 machte Torsten Frings unter Teamchef Rudi Völler gegen Frankreich sein erstes Länderspiel. Bei der WM 2002 blühte der Rechtsfuß richtig auf, zeigte starke Leistungen im Mittelfeld. Auch unter Klinsmann gehört er zum Stammpersonal, spielt heute wieder in Bremen

MITTELFELD

Deisler will bei der WM durchstarten

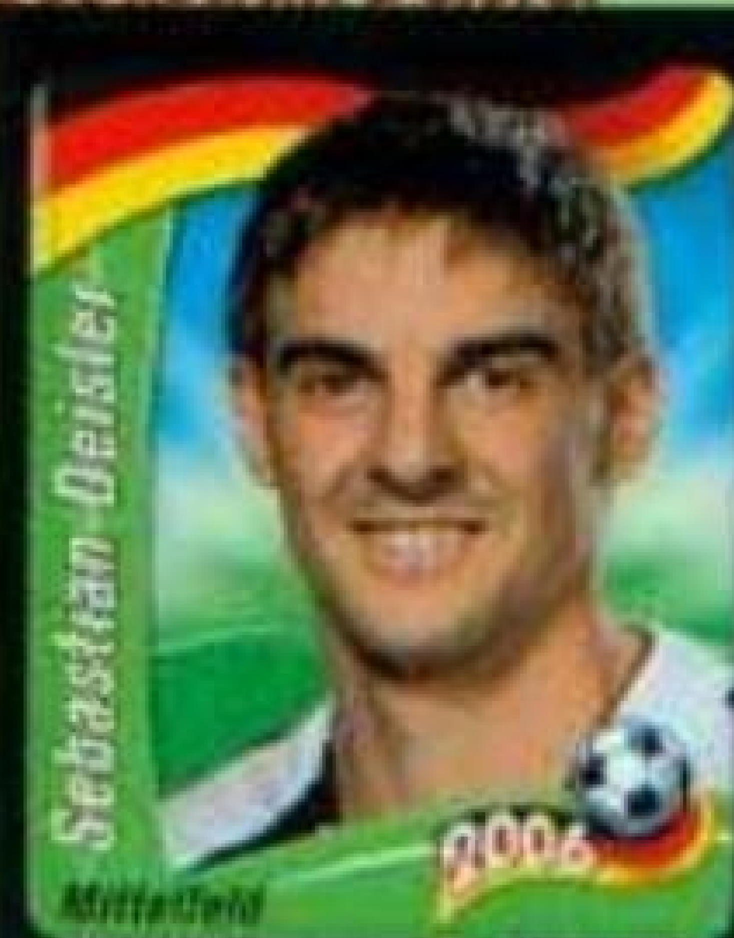
Sebastian Deisler ist ohne Frage eines der größten deutschen Fußballtalente. Überragende technische Fähigkeiten, tolle Dynamik, gutes Spielverständnis und ein präziser Schuss zeichnen ihn aus. Doch immer wieder gab es Rückschläge in seiner Karriere, die den ganz großen Durchbruch bisher verhinderten.

Mittlerweile hat Deisler seine Probleme hinter sich gelassen. »Daran denke ich überhaupt nicht mehr, das ist vorbei«, sagt er. Der Fußball steht wieder im Vordergrund, und die Tendenz zeigt klar nach oben.

Dass Deisler wieder auf sich aufmerksam macht, sieht man auch bei der Nationalmannschaft mit großer Freude. »Wir sind mit seinem Auftreten sehr zufrieden. Er hat sich in der Nationalmannschaft stark positioniert«, sagt Bundestrainer Jürgen Klinsmann.

Deisler weiß, dass die Weltmeisterschaft die Chance für ihn ist, endlich den ganz großen Durchbruch zu schaffen: »Es ist an mir, zu überzeugen und mir einen Stammplatz zu erobern.«

Sebastian Deisler



Verein:	Bayern München
Geburtstag:	05. 01. 80
Geburtsort:	Lörrach
Gewicht:	78 kg
Größe:	182 cm
Schulabschluss:	Fachhochschulreife

Hobbys: Essen gehen, Musik, Kino

Vereine: TV Tumringen (1985 – 1988), TuS Stetten (1988 – 1990), FV Lörrach (1990 – 1995), Borussia M'gladbach (1995 – 1999), Hertha BSC Berlin (1999 – 2002), Bayern München (seit 2002)

Größte Erfolge:
Deutscher Meister 2003, 2005, DFB-Pokal-Sieger 2003, 2005



Sebastian Deisler sorgt mit Flanken und Dribblings über rechts für Gefahr

Schweinsteiger, der Star der Jugend

Der Prototyp unter den jungen Wilden – das ist Bastian Schweinsteiger. Nicht nur wegen seiner Irokesen-Frisur sorgte er beim Konföderationen-Cup für Aufsehen, sondern vor allem wegen seiner spektakulären Spielweise. Der Bayer sucht immer den direkten Weg zum Tor, geht keinem Dribbling aus dem Weg. Und ist immer für einen tollen Trick gut. Man merkt es einfach: Schweinsteiger liebt den Ball, und der Ball liebt ihn. »Der Ball ist eben mein Freund«, sagt der Jungstar und zählt seine Stärken auf: »Auf dem Platz bin ich ein guter Techniker, passe exakt und habe ein gutes Auge.«

Er und Kölns Lukas Podolski waren als Schweini und Poldi die Shooting-Stars des vergangenen Sommers. Schweinsteiger: »Als Popstars



sehen Poldi und ich uns nicht, wir sind immer noch Fußballer. Wir wollen erfolgreich spielen und schöne Tore erzielen. Was drum herum alles passiert, darauf haben wir keinen Einfluss.«

In den Planungen von Jürgen Klinsmann spielen die beiden eine wichtige Rolle. »Wir gönnen beiden die Aufmerksamkeit. Sie entwickeln sich toll, und das wird weit über 2006 hinausgehen«, sagt der Bundestrainer.

Was die Zuneigung der Fans angeht, ist Schweinsteiger schon ein echter Star. Besonders bei den weiblichen Fans steht er hoch im Kurs. »Mir schreiben mehr Mädels als Jungs«, sagt er lachend. »Ich lese die Briefe und beantworte auch die Fragen, wenn ein Rückumschlag mit dabeiliegt.«

Schweinsteiger musste allerdings auch die Erfahrung machen, dass es nicht nur bergauf geht. In der laufenden Saison fand er sich bei den Bayern oft auf der Bank wieder.

Für Bayern-Trainer Felix Magath ist die Entwicklung aber ganz normal: »Bastian darf sich nur nicht verrückt machen lassen, an seiner Klasse gibt es keinen Zweifel. In jedem Spiel kann der Knoten platzen. Und bei der Nationalmannschaft, in einer veränderten Umgebung, normalerweise umso eher.«

Die Konkurrenz im Mittelfeld ist groß. Dennoch hoffen die Fans, dass Schweinsteiger auch bei der WM wieder für ordentlich Wirbel sorgt.

Bastian Schweinsteiger



Verein:	**Bayern München**
Geburtstag:	**01. 08. 84**
Geburtsort:	**Kolbermoor**
Gewicht:	**77 kg**
Größe:	**181 cm**
Schulabschluss:	**Mittlere Reife**

Hobbys: Musik, Freunde treffen, Playstation

Vereine: FV Oberaudorf (1990 – 1992), TSV 1860 Rosenheim (1992 – 1998), Bayern München (seit 1998)

Größte Erfolge:
Deutscher Meister 2003, 2005, DFB-Pokal-Sieger 2003, 2005

Dribbelkönig

Bastian Schweinsteiger war schon bei der EM 2004 als 19-Jähriger dabei, sorgte mit seinen spektakulären Dribblings und Einzelaktionen für Belebung im deutschen Spiel. Der Durchbruch kam dann beim Konföderationen-Cup: Zusammen mit Podolski wirbelte Schweinsteiger die gegnerischen Abwehrreihen gehörig durcheinander

MITTELFELD

Schneider: »Außer Torwart habe ich schon alles gespielt«

Eigentlich ist seine Lieblingsposition halblinks oder halbrechts im Mittelfeld. »Da fühle ich mich am wohlsten, daraus habe ich nie einen Hehl gemacht,« sagt Bernd Schneider. Sehr häufig spielt er dort aber nicht. Oft muß er außen in der Viererkette ran, dann spielt er wieder hinter den Spitzen.

Der Grund für die häufigen Positionswechsel: Schneider kann es einfach überall. Er lacht und sagt: »Außer Torwart habe ich schon alles gespielt.«

Der Leverkusener gehört zu den Routiniers im Team von Jürgen Klinsmann. Und er macht auf beinahe jeder Position eine gute Figur. Ein Problem hat er mit dem Hin- und Hergeschiebe nicht. »Wenn es der Mannschaft zugute kommt, ist das okay«, so Schneider. Nicht zuletzt wegen seiner Vielseitigkeit ist der Mann aus Jena für die Nationalmannschaft unverzichtbar.



Bernd Schneider nimmt den Ball mit der Brust an, ist ein toller Techniker

Laut Klinsmann ist Schneider neben Ballack und Frings im deutschen Mittelfeld gesetzt. Schon seit 1999 spielt er für Deutschland, bei der WM 2002 gehörte er zu den besten deutschen Spielern.

Im Vergleich zu damals schätzt Schneider das aktuelle Team noch stärker ein. »Die Nationalmannschaft hat sich im ersten Jahr unter Trainer Jürgen Klinsmann weiterentwickelt. Beim Konföderationen-Cup war zu sehen, dass wir gut dabei sind.«

Die Fans sieht er dabei als großen Vorteil, um das Ergebnis von vor vier Jahren noch zu toppen. »2002 sind wir Zweiter geworden. Jetzt findet das Turnier sogar zu Hause statt. Das motiviert zusätzlich. Die Fans werden uns nach vorn treiben.«

Bernd Schneider



Verein:	Bayer Leverkusen
Geburtstag:	17. 11. 73
Geburtsort:	Jena
Gewicht:	74 kg
Größe:	176 cm
Schulabschluss:	Mittlere Reife

Hobbys: Computer, Trabrennen

Vereine: Aufbau Jena (1980 – 1983), Carl Zeiss Jena (1983 – 1998), Eintracht Frankfurt (1998/99), Bayer Leverkusen (seit 1999)

Größte Erfolge: Vize-Weltmeister 2002, Deutscher Vize-Meister 2000, 2002, Champions-League-Finale 2002

Fabian Ernst



Verein:	Schalke 04
Geburtstag:	30. 05. 79
Geburtsort:	Hannover
Gewicht:	80 kg
Größe:	183 cm
Schulabschluss:	Mittlere Reife

Hobbys: Musik, Basketball

Vereine: Hannover 96 (1983 – 1998), Hamburger SV (1998 – 2000), SV Werder Bremen (2000 – 2005), Schalke 04 (seit 2005)

Größte Erfolge: Deutscher Meister 2004 (Werder Bremen), DFB-Pokal-Sieger 2004 (Werder Bremen)

Podolski: Der Liebling der Nation

Lukas Podolski



Verein:	1. FC Köln
Geburtstag:	04. 06. 85
Geburtsort:	Gleiwitz/ Polen
Gewicht:	81 kg
Größe:	180 cm
Schulabschluss:	Fachoberschulreife

Hobbys: Basketball, Musik, Shoppen, Freunde

Vereine: Jugend 07 Bergheim (1991 – 1995), 1. FC Köln (seit 1995)

Größte Erfolge:
Aufstieg in die Bundesliga mit dem 1. FC Köln (2005), dritter Platz beim Konföderationen-Cup 2005

Es gab lange keinen deutschen Fußballspieler, der mit 20 Jahren so im Mittelpunkt stand wie Lukas Podolski. Dutzende von Interview-Anfragen täglich, Werbeauftritte, Wechselgerüchte, dazu jeden Tag kreischende Kids und unzählige Autogrammjäger beim Training. In rasender Geschwindigkeit wurde »Prinz Poldi« zum Superstar.

Erst vor knapp zwei Jahren machte Podolski seine ersten Bundesliga-Spiele, debütierte dann kurz vor der EM 2004 in der Nationalmannschaft. In der 2. Bundesliga ballerte er seine Kölner mit 24 Treffern zum direkten Wiederaufstieg.

Beim Konföderationen-Cup begeisterte er die deutschen Fans mit seiner jugendlichen Unbekümmertheit und tollen Toren. Sein Treffer zum 1:0 gegen Mexiko wurde zum »Tor des Monats« gewählt. Es war das siebte Mal, dass Podolski mit einem seiner Tore die Wahl gewann. Keinem Fußballer gelang dies öfter. Und dabei hat der Stürmer die besten Jahre ja noch vor sich.

Es schien, als würde es immer so weitergehen. Eigentlich rätselte man vor der Saison nur, ob Lukas Podolski nun 20 oder 30 Tore für Köln schießen würde. Doch erstmals stürzte der Shooting-Star in eine kleine Krise, der Rummel um seine Person schien ihm trotz seiner Unbekümmertheit zu viel zu werden.

»Ich habe riesigen Spaß am Fußball«, sagt Podolski, »und will mich auch auf meinen Job konzentrieren. Doch das ist momentan fast unmöglich. Alle stürzen sich auf mich, Fans und Medien.«

Bundestrainer Jürgen Klinsmann weiß, welche Bedeutung ein starker Podolski für die deutsche Mannschaft hat. Deshalb bittet er auch um Nachsicht mit dem Jungstar: »Lasst den Kerl verschnaufen, verdreht dem Jungen jetzt nicht den Kopf.«

Und die Fans in Deutschland hoffen natürlich, dass der Linksfuß rechtzeitig zur WM wieder in Topform kommt, so gut spielt wie beim Konföderationen-Cup.

Sein Sturmkollege in der Nationalmannschaft, Miro Klose, vertraut auf Podolskis Fähigkeiten: »Ich weiß, was Poldi kann, er ist ein Riesentalent. Entscheidend wäre, dass in Köln ein bisschen Ruhe einkehrt, damit er sich voll auf Fußball konzentrieren kann.« Dann macht der Jungstar bei der WM vielleicht ein weiteres Tor des Monats!

ANGRIFF



Prinz Poldi

Lukas Podolski wurde in Gleiwitz in Polen geboren, zwei Jahre nach der Geburt zog seine Familie nach Bergheim bei Köln. Mit seinen Eltern spricht Lukas polnisch. Genau wie mit Sturmpartner Miroslav Klose, der ebenfalls in Polen aufwuchs

Kuranyi: Sohn Karlo verleiht Flügel

Für Kevin Kuranyi war es ein echter Glücksfall, dass Jürgen Klinsmann Bundestrainer wurde. »Unter Rudi Völler war ich noch in der Lernphase« sagt Kuranyi. »Klinsmann hat mir gesagt, ich soll frei aufspielen und versuchen, mit der Mannschaft alle Spiele zu gewinnen. Und ich bin im Spielerrat. Das hat mir alles sehr viel Selbstvertrauen gegeben. Ich versuche, mich mit Toren zu bedanken.«

Das klappte von Anfang an wie geschmiert: In den ersten fünf Spielen unter Klinsmann traf Kuranyi gleich siebenmal. Kuranyi: »Bei Klinsmann kommt mir natürlich auch das aggressive und offensive Spielsystem sehr entgegen. Die Mannschaft versucht, nach vorne zu spielen, dadurch erhalte ich sehr viele Torchancen und mache auch meine Tore.«

Nach seinem Wechsel von Stuttgart nach Schalke brauchte der in Brasilien geborene Stürmer Zeit, um sich bei den Königsblauen zurechtzufinden. Doch seit der Geburt von Söhnchen Karlo im November läuft es wieder besser. Kuranyi: »Mein Sohn und meine Freundin sind endlich auch hier, und sie fühlen sich sehr wohl. Der Kleine scheint mich zu beflügeln.«

Doch natürlich ist es für Kuranyi ärgerlich, dass Schalke vom Saisonstart weg nicht in den Titelkampf eingreifen konnte. Die Hinrunde war geprägt von Ärger. Im Winter flog sogar Trainer Ralf Rangnick.

Momentan scheinen im Sturm der Nationalmannschaft Miro Klose und Lukas Podolski gesetzt. Doch Kuranyi kämpft weiter um seine Chance. »Es ist normal, dass sich solche Rangfolgen im Fußball immer wieder ändern. Ich muss mich nicht verstecken« sagt der Schalker.

Und mit dem neuen Familienglück im Rücken hofft Kuranyi jetzt auch in der Nationalmannschaft wieder auf jede Menge Tore. Am besten natürlich bei der Weltmeisterschaft.

Kevin Kuranyi



Verein:	**Schalke 04**
Geburtstag:	**02. 03. 82**
Geburtsort:	**Rio de Janeiro/ Brasilien**
Gewicht:	**80 kg**
Größe:	**190 cm**
Schulabschluss:	**Mittlere Reife**

Hobbys: Kino, Volleyball, Surfen, Tennis

Vereine: Serrano FC (1988 – 1993), Las Promesas Panama (1993/94), Serrano FC (1994 – 1996), Las Promesas Panama (1996/97), VfB Stuttgart (1997 – 2005), Schalke 04 (seit 2005)

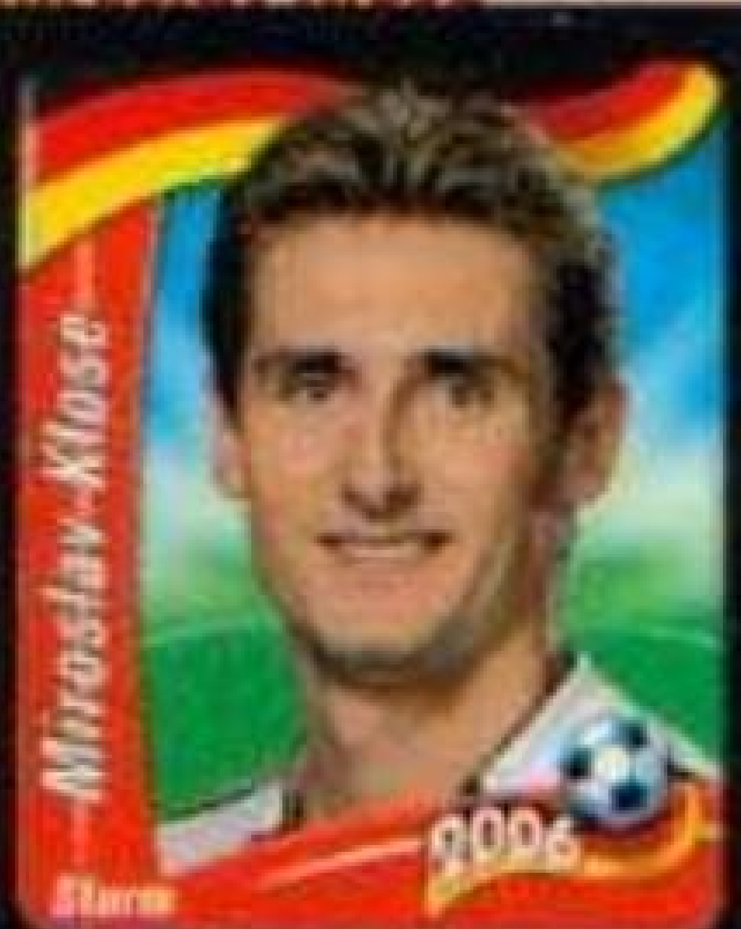
Größte Erfolge:
Deutscher Vize-Meister 2003, dritter Platz beim Konföderationen-Cup 2005



Lauern auf der Bank: Sinkiewicz, Ernst, Owomoyela und Kuranyi (von links)

Klose ist jetzt noch besser als 2002

Miroslav Klose



Verein:	**Werder Bremen**
Geburtstag:	**09. 06. 78**
Geburtsort:	**Oppeln/ Polen**
Gewicht:	**81 kg**
Größe:	**182 cm**
Schulabschluss:	**Hauptschule**

Hobbys: Tennis, Angeln

Vereine: SG Blaubach-Diedelkopf (bis 1998), FC Homburg (1998/99), 1. FC Kaiserslautern (1999 – 2004), Werder Bremen (seit 2004)

Größte Erfolge:
Vize-Weltmeister 2002, »Silberner Schuh« als zweitbester Torschütze der WM 2002

Die Zeiten, in denen er den Mund nicht aufbekam, sind längst vorbei. Und wenn die jungen Spieler im Bremer Mannschaftsbus Bananenschalen neben den Mülleimer werfen, dann kann Miroslav Klose richtig ungemütlich werden und spricht das sofort an.

Der Stürmer hat sich zu einer echten Führungspersönlichkeit entwickelt. Dabei war die Skepsis an der Weser groß, als Klose im Sommer 2004 für die Rekordsumme von fünf Millionen Euro von Kaiserslautern kam. Die Fans fragten sich, ob er wirklich den beliebten Brasilianer Ailton ersetzen kann.

Schon nach wenigen Wochen hatte der Nationalspieler seine Kritiker überzeugt. Immer ein Vorbild an Einsatz, dazu ein echter Torjäger, eiskalt vor dem Kasten und bärenstark im Kopfballspiel.

»Klose ist der Stürmer schlechthin, das haben Thomas Schaaf und ich immer gesagt«, schwärmt Bremens Sportdirektor Klaus Allofs. »Er ist ein internationaler Topstürmer, der in jedem Team spielen könnte: bei Chelsea genauso wie bei Arsenal.«

Rechtzeitig zur WM präsentiert sich Klose in dieser Saison stärker als je zuvor, spielte von Anfang an um die Torjägerkanone mit. Ähnlich gut verlief die Saison 2001/2002.

Damals ging in der Spielzeit vor der WM der Stern des jungen Miro Klose auf. Nach 16 Treffern für den FCK berief Rudi Völler ihn für die WM. Fünf Treffer erzielte er dort als zweitbester Torschütze.

»Mit der Vize-Weltmeisterschaft 2002 hatte ich einen großen Erfolg«, sagt Klose. »Ich hoffe, das 2006 noch einmal steigern zu können.«

Nicht nur bei Werder, auch in der Nationalmannschaft gehört er mittlerweile zu den Führungsspielern: »Ich übernehme gerne eine Führungsrolle.« Am 9. Juni, dem Tag des Eröffnungsspiels gegen Costa Rica, wird Klose 28 Jahre. Der Stürmer: »Man sagt ja, dass Stürmer mit 27, 28 Jahren ins beste Alter kommen und dann erst richtig treffen. So wie es derzeit läuft, kann ich das nur bestätigen. Aber ich sehe immer noch Luft nach oben.«

Der Bundestrainer Jürgen Klinsmann wird das gerne hören.



Torjäger

Miroslav Klose spielt seit 2004 in Bremen. Der Pfälzer kam für fünf Millionen Euro aus Kaiserslautern, überzeugte an der Weser von Beginn an durch Einsatz und Tore

Asamoah: Der Arbeiter im deutschen Sturm

Bis zum Konföderationen-Cup war eigentlich klar, dass Gerald Asamoah von Schalke 04 auf jeden Fall zur WM fährt. Denn er gehörte zu den Spielern, denen Bundestrainer Jürgen Klinsmann besonderes Vertrauen schenkte.

Doch dann fiel der Schalker wegen einer Knieverletzung lange aus. Asamoah: »Ich muss meiner Bilanz den positiven Dreh geben, denn ich will in den kommenden Länderspielen wieder dabei sein.« Und der bullige Angreifer darf weiterhin auf die Rückendeckung des Bundestrainers bauen. »Ich hatte in den vergangenen Monaten viele Rückschläge wegzustecken. Klinsmann hat mir gesagt, dass ich mir keine Sorgen machen soll«, sagt Asamoah optimistisch.

Der große Vorteil des in Ghana geborenen Stürmers ist seine Spielweise. »Der Trainer weiß halt, was er an mir hat«, so Asamoah. Er beschreibt seinen Stil: »Den Ball sichern, halten und ablegen. Und ich muss viel nach hinten arbeiten.« Er ist tatsächlich der Arbeiter im deutschen Sturm.

Klinsmanns Assistent Joachim Löw bestätigt Asamoahs Urteil. Löw: »Wir haben in Podolski, Kuranyi, Klose und Asamoah absolut verschiedene Spielertypen. Dadurch haben wir viele Variationsmöglichkeiten.«

Der als Spaßvogel bekannte Asamoah darf sich also berechtigte Hoffnungen machen, bei der WM zum Einsatz zu kommen. Und Asamoah hat sich für das Turnier viel vorgenommen.

Nach der Auslosung der deutschen Gruppengegner Costa Rica, Polen und Ecuador im Dezember verbreitete Asamoah Optimismus: »Wir wollen ins Finale und Weltmeister werden, da müssen wir diese drei Gegner schlagen.«

Gerald Asamoah



Verein:	Schalke 04
Geburtstag:	03. 10. 78
Geburtsort:	Mampong (Ghana)
Gewicht:	85 kg
Größe:	180 cm
Schulabschluss:	Mittlere Reife

Hobbys: Basketball, Computerspiele

Vereine: Werder Hannover (1990 – 1994), Hannover 96 (1994 – 1999), Schalke 04 (seit 1999)

Größte Erfolge:
Vize-Weltmeister 2002, DFB-Pokal-Sieger 2001 und 2002, Deutscher Vize-Meister 2001 und 2005

Oliver Neuville



Verein:	Borussia M'gladbach
Geburtstag:	01. 05. 73
Geburtsort:	Locarno (Schweiz)
Gewicht:	66 kg
Größe:	171 cm
Schulabschluss:	Mittlere Reife

Hobbys: Sport, Musik

Vereine: FC Gambarogno (1979 – 1990), FC Locarno (1991/92), Servette Genf (1992 – 1996), CD Teneriffa (1996/97), Hansa Rostock (1997 – 1999), Bayer Leverkusen (1999 – 2004), Borussia Mönchengladbach (seit 2004)

Größte Erfolge:
Vize-Weltmeister 2002, Champions-League-Finale 2002, Deutscher Vize-Meister 2000, 2002 (Bayer Leverkusen), Schweizer Meister 1994 (Servette Genf)

Alle 64 WM-Spiele zum Selbsteintra

GRUPPE A

Freitag, 9. Juni, ZDF, 18 Uhr, München	
Deutschland – Costa Rica	:
Freitag, 9. Juni, ZDF, 21 Uhr, Gelsenkirchen	
Polen – Ecuador	:
Mittwoch, 14. Juni, ARD, 21 Uhr, Dortmund	
Deutschland – Polen	:
Donnerstag, 15. Juni, ZDF, 15 Uhr, Hamburg	
Ecuador – Costa Rica	:
Dienstag, 20. Juni, ARD, 16 Uhr, Berlin	
Ecuador – Deutschland	:
Dienstag, 20. Juni, 16 Uhr, Hannover	
Costa Rica – Polen	:

TABELLE

	Tore	Punkte
1.		
2.		
3.		
4.		

GRUPPE B

Samstag, 10. Juni, ARD, 15 Uhr, Frankfurt	
England – Paraguay	:
Samstag, 10. Juni, ARD, 18 Uhr, Dortmund	
Trinidad/Tobago – Schweden	:
Donnerstag, 15. Juni, ZDF, 18 Uhr, Nürnberg	
England – Trinidad/Tobago	:
Donnerstag, 15. Juni, ZDF, 21 Uhr, Berlin	
Schweden – Paraguay	:
Dienstag, 20. Juni, 21 Uhr, Köln	
Schweden – England	:
Dienstag, 20. Juni, 21 Uhr, Kaiserslautern	
Paraguay – Trinidad/Tobago	:

TABELLE

	Tore	Punkte
1.		
2.		
3.		
4.		

GRUPPE C

Samstag, 10. Juni, ARD, 21 Uhr, Hamburg	
Argentinien – Elfenbeinküste	:
Sonntag, 11. Juni, RTL, 15 Uhr, Leipzig	
Serbien/M. – Niederlande	:
Freitag, 16. Juni, ARD, 15 Uhr, Gelsenkirchen	
Argentinien – Serbien/M.	:
Freitag, 16. Juni, ARD, 18 Uhr, Stuttgart	
Niederlande – Elfenbeinküste	:
Mittwoch, 21. Juni, ZDF, 21 Uhr, Frankfurt	
Niederlande – Argentinien	:
Mittwoch, 21. Juni, 21 Uhr, München	
Elfenbeinküste – Serbien/M.	:

TABELLE

	Tore	Punkte
1.		
2.		
3.		
4.		

GRUPPE D

Sonntag, 11. Juni, RTL, 18 Uhr, Nürnberg	
Mexiko – Iran	:
Sonntag, 11. Juni, RTL, 21 Uhr, Köln	
Angola – Portugal	:
Freitag, 16. Juni, ARD, 21 Uhr, Hannover	
Mexiko – Angola	:
Samstag, 17. Juni, ZDF, 15 Uhr, Frankfurt	
Portugal – Iran	:
Mittwoch, 21. Juni, 16 Uhr, Gelsenkirchen	
Portugal – Mexiko	:
Mittwoch, 21. Juni, 16 Uhr, Leipzig	
Iran – Angola	:

TABELLE

	Tore	Punkte
1.		
2.		
3.		
4.		

ACHTELFINALE

SPIEL 49 Samstag, 24. Juni, 17 Uhr, München		
Sieger Gruppe A	**– Zweiter Gruppe B**	:
SPIEL 50 Samstag, 24. Juni, 21 Uhr, Leipzig		
Sieger Gruppe C	**– Zweiter Gruppe D**	:
SPIEL 51 Sonntag, 25. Juni, 17 Uhr, Stuttgart		
Sieger Gruppe B	**– Zweiter Gruppe A**	:
SPIEL 52 Sonntag, 25. Juni, 21 Uhr, Nürnberg		
Sieger Gruppe D	**– Zweiter Gruppe C**	:
SPIEL 53 Montag, 26. Juni, 17 Uhr, Kaiserslautern		
Sieger Gruppe E	**– Zweiter Gruppe F**	:
SPIEL 54 Montag, 26. Juni, 21 Uhr, Köln		
Sieger Gruppe G	**– Zweiter Gruppe H**	:
SPIEL 55 Dienstag, 27. Juni, 17 Uhr, Dortmund		
Sieger Gruppe F	**– Zweiter Gruppe E**	:
SPIEL 56 Dienstag, 27. Juni, 21 Uhr, Hannover		
Sieger Gruppe H	**– Zweiter Gruppe G**	:



Vor der Saison wechselte Kevin Kuranyi vom VfB Stuttgart ins Revier zu Schalke. Stärken: Kuranyi ist schnell und sehr torgefährlich



Gladbachs 20-jähriger Linksfuß Marcell Jansen spielt bei Bundestrainer Jürgen Klinsmann links in der Viererkette

DER SPIELPLAN

SPIELPLAN

gen

GRUPPE E	
Montag, 12. Juni, ZDF, 18 Uhr, Gelsenkirchen	
USA – Tschechien	:
Montag, 12. Juni, ZDF, 21 Uhr, Hannover	
Italien – Ghana	:
Samstag, 17. Juni, ZDF, 18 Uhr, Köln	
Tschechien – Ghana	:
Samstag, 17. Juni, ZDF, 21 Uhr, Kaiserslautern	
Italien – USA	:
Donnerstag, 22. Juni, 16 Uhr, Hamburg	
Tschechien – Italien	:
Donnerstag, 22. Juni, 16 Uhr, Nürnberg	
Ghana – USA	:

TABELLE	Tore	Punkte
1.		
2.		
3.		
4.		

GRUPPE F	
Montag, 12. Juni, ZDF, 15 Uhr, Kaiserslautern	
Australien – Japan	:
Dienstag, 13. Juni, ARD, 21 Uhr, Berlin	
Brasilien – Kroatien	:
Sonntag, 18. Juni, RTL, 15 Uhr, Nürnberg	
Japan – Kroatien	:
Sonntag, 18. Juni, RTL, 18 Uhr, München	
Brasilien – Australien	:
Donnerstag, 22. Juni, 21 Uhr, Dortmund	
Japan – Brasilien	:
Donnerstag, 22. Juni, 21 Uhr, Stuttgart	
Kroatien – Australien	:

TABELLE	Tore	Punkte
1.		
2.		
3.		
4.		

GRUPPE G	
Dienstag, 13. Juni, ARD, 15 Uhr, Frankfurt	
Südkorea – Togo	:
Dienstag, 13. Juni, ARD, 18 Uhr, Stuttgart	
Frankreich – Schweiz	:
Sonntag, 18. Juni, RTL, 21 Uhr, Leipzig	
Frankreich – Südkorea	:
Montag, 19. Juni, ZDF, 15 Uhr, Dortmund	
Togo – Schweiz	:
Freitag, 23. Juni, 21 Uhr, Köln	
Togo – Frankreich	
Freitag, 23. Juni, 21 Uhr, Hannover	
Schweiz – Südkorea	

TABELLE	Tore	Punkte
1.		
2.		
3.		
4.		

GRUPPE H	
Mittwoch, 14. Juni, ARD, 15 Uhr, Leipzig	
Spanien – Ukraine	:
Mittwoch, 14. Juni, ARD, 18 Uhr, München	
Tunesien – Saudi-Arabien	:
Montag, 19. Juni, ZDF, 18 Uhr, Hamburg	
Saudi-Arabien – Ukraine	:
Montag, 19. Juni, ARD, 21 Uhr, Stuttgart	
Spanien – Tunesien	:
Freitag, 23. Juni, 16 Uhr, Kaiserslautern	
Saudi-Arabien – Spanien	:
Freitag, 23. Juni, 16 Uhr, Berlin	
Ukraine – Tunesien	:

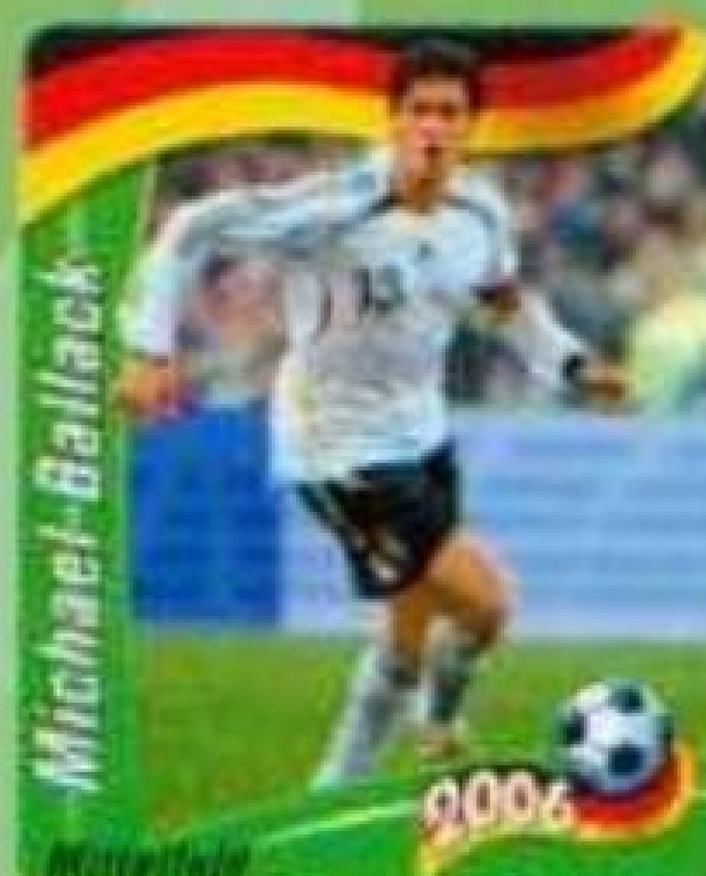
TABELLE	Tore	Punkte
1.		
2.		
3.		
4.		

VIERTELFINALE			
SPIEL 57 Freitag, 30. Juni, 17 Uhr, Berlin			
Sieger Spiel 49	–	Sieger Spiel 50	:
SPIEL 58 Freitag, 30. Juni, 21 Uhr, Hamburg			
Sieger Spiel 53	–	Sieger Spiel 54	:
SPIEL 59 Samstag, 1. Juli, 17 Uhr, Gelsenkirchen			
Sieger Spiel 51	–	Sieger Spiel 52	:
SPIEL 60 Samstag, 1. Juli, 21 Uhr, Frankfurt			
Sieger Spiel 55	–	Sieger Spiel 56	:

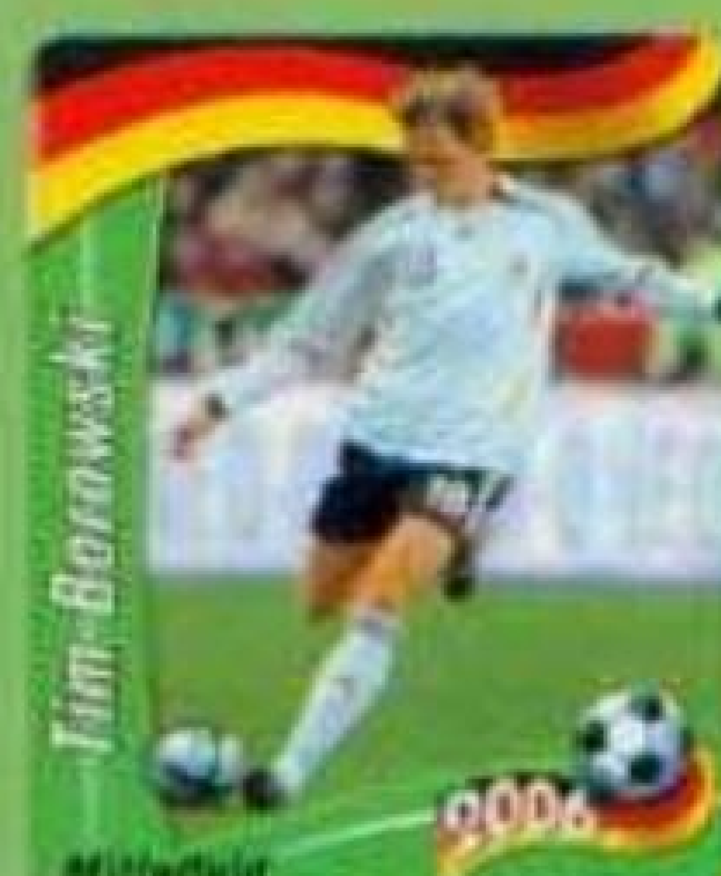
HALBFINALE			
SPIEL 61 Dienstag, 4. Juli, 21 Uhr, Dortmund			
Sieger Spiel 57	–	Sieger Spiel 58	:
SPIEL 62 Mittwoch, 5. Juli, 21 Uhr, München			
Sieger Spiel 59	–	Sieger Spiel 60	:

SPIEL UM PLATZ 3			
SPIEL UM PLATZ 3 Samstag, 8. Juli, ZDF, 21 Uhr, Stuttgart			
Verlierer Spiel 61	–	Verlierer Spiel 62	:

FINALE			
FINALE Sonntag, 9. Juli, 20 Uhr, ARD, Berlin			
Sieger Spiel 61	–	Sieger Spiel 62	:



Michael Ballack ist Denker, Lenker und Torschütze in Personalunion. Die besondere Stärke des Kapitäns: sein Kopfballspiel



Tim Borowski ist seit 1996 bei Werder Bremen. Der Mittelfeldspieler überzeugt vor allem durch seine Dynamik und Zweikampfstärke

Zwölf Arenen für die



Hamburg

FIFA WM-Stadion Hamburg: 51 100 Plätze

Das ehemalige Volksparkstadion wurde für die WM komplett umgebaut. An WM-Spiele denken die Hamburger nicht so gerne zurück: Am 22. Juni 1974 unterlag die DFB-Auswahl der DDR mit 0:1. Besonderheit: Die Kalenderuhr zeigt an, wie lange der HSV in der Bundesliga spielt. Hamburg ist als einziger Verein seit der Liga-Gründung 1963 dabei.



Hannover

FIFA WM-Stadion Hannover: 44 700 Plätze

Vier Vorrundenspiele und ein Achtelfinale werden während der WM in Hannover stattfinden. Besonderheit: die Dachkonstruktion. Das Innendach wurde mit einer UV-Strahlen-durchlässigen Folie überzogen. Somit wird gewährleistet, dass der Rasen genügend Licht bekommt. Und: Kein Stadion liegt in so unmittelbarer Nähe zum Stadtzentrum.



Dortmund

FIFA WM-Stadion Dortmund: 66 000 Plätze

Für die WM 1974 ist das Stadion gebaut worden. Seitdem wurde das Stadion mehrmals umgebaut. Besonderheit: In keinem anderen Stadion sitzen die Zuschauer so nah am Spielgeschehen. Manche Plätze sind nur sechs Meter von der Rasenkante entfernt. Berühmt ist auch die Südtribüne: 25 000 BVB-Fans finden bei Bundesliga-Spielen hier Platz.



Gelsenkirchen

FIFA WM-Stadion Gelsenkirchen: 53 800 Plätze

In der Arena ist nicht nur der Fußball zu Hause. Auch Opern, Rockkonzerte oder Biathlon finden hier statt. Besonderheit: Neben technischen Raffinessen – herausfahrbares Rasenfeld, verschließbares Dach, verschiebbare Südtribüne – gibt es eine kleine Kapelle im Stadion. Hier können Schalke-Fans ihre Hochzeiten und Taufen feiern.



Frankfurt

FIFA WM-Stadion Frankfurt: 48 100 Plätze

1966 fand im Frankfurter Waldstadion der Boxkampf zwischen Weltmeister Muhammad Ali und dem deutschen Herausforderer Karl Mildenberger statt. Besonderheit: das Stadiondach. Bei schönem Wetter sind die Dachplanen über dem Videowürfel zusammengefaltet. Bei Regen lässt sich das Stadiondach innerhalb von nur 15 Minuten schließen.



Kaiserslautern

Fritz-Walter-Stadion: 41 200 Plätze

Das Fritz-Walter-Stadion wurde 1920 erbaut und liegt auf dem 286,50 Meter hohen Betzenberg, kurz »Betze« genannt. Das Stadion ist nach dem Kapitän der Weltmeisterelf von 1954, dem Lautern-Idol Fritz Walter, benannt. Besonderheit: Das Stadion ist nur von drei Seiten zu betreten – auf der Nordseite begrenzt ein Steinbruch den Zugang zur Arena.



DIE STADIEN

STADIEN





Berlin

Olympiastadion: 74 200 Plätze

Das Berliner Olympiastadion ist seit 1985 der ständige Austragungsort des DFB-Pokalfinales. Auch das WM-Endspiel wird in Berlin stattfinden. Besonderheit: die Beleuchtung des Olympiastadions. In die Dachkonstruktion sind 310 Halogen-Hochdruckentladungslampen integriert. Diese Beleuchtung verhindert, dass es Schatten auf dem Spielfeld gibt.



Leipzig

Zentralstadion: 44 200 Plätze

Vor dem Umbau war das Zentralstadion mit 100 000 Plätzen das größte Stadion Deutschlands. Heute gehört es zu den kleineren WM-Arenen. Besonderheit: Die Außenwand der Tribünen dieser WM-Arena sind nur wenige Meter von den Sitzplätzen des alten Stadions entfernt. Außerdem: Leipzig ist der einzige WM-Standort ohne Bundesliga-Team.



Köln

FIFA WM-Stadion Köln: 46 100 Plätze

Vier Vorrundenspiele und ein Achtelfinale finden in Köln statt. Das frühere Müngersdorfer Stadion ist seit März 2004 ein reines Fußballstadion. Die extrem steilen Tribünen sorgen für eine packende Atmosphäre. Besonderheit sind die vier Lichtmasten, die dank ihrer Höhe von 72 Metern zu einem Wahrzeichen der Stadt geworden sind.



Nürnberg

Frankenstadion: 41 900 Plätze

Das Frankenstadion ist kein reines Fußballstadion, sondern verfügt über eine Leichtathletik-Laufbahn. Besonderheit: Das Frankenstadion ist die einzige achteckige Arena. Dadurch sitzen die Zuschauer – trotz Laufbahn – relativ nah am Spielgeschehen. Das Spielfeld wurde um 1,30 Meter gesenkt – auch das verbesserte die Sichtverhältnisse für die Fans.



Stuttgart

Gottlieb-Daimler-Stadion: 53 200 Plätze

Das frühere Neckarstadion wurde 1933 nach den Plänen des Architekten Paul Bonatz erbaut. 1950 fand hier das erste Länderspiel nach dem Zweiten Weltkrieg statt. Gegner war die Schweiz (1:0). Besonderheit: Die jeweils 115 Quadratmeter großen und elf Tonnen schweren Videowände bilden zusammen die größte Video-Tafel-Fläche Europas.



München

FIFA WM-Stadion München: 66 000 Plätze

Das deutsche Team wird in München das WM-Eröffnungsspiel gegen Costa Rica absolvieren. Besonderheit: Die Stadionhülle kann dank 25 344 Glühbirnen in verschiedenen Farben leuchten. Wenn der FC Bayern seine Heimspiele austrägt, leuchtet die Hülle in Rot, in Blau für 1860 München. Beim Eröffnungsspiel bleibt die Hülle aber neutral – in Weiß.

Bühne frei für Ronaldinho!

Es gibt keine größere Bühne im Sport als eine Fußball-Weltmeisterschaft. Und immer werden auch neue Superstars geboren. Ein Teilnehmer wird sogar ganz offiziell von den WM-Journalisten zum Spieler des Turniers gewählt und erhält den goldenen Ball. Bei der WM 2002 bekam mit Oliver Kahn erstmals ein Torwart diesen Preis. 25 Prozent der Journalisten gaben Kahn ihre Stimme, auf Platz zwei folgte Ronaldo mit 21 Prozent.

Die große Frage: Wer ist bei der WM 2006 der große Überflieger? Kandidaten gibt es viele. Aber einer ragt besonders heraus: Ronaldinho.

Der Brasilianer wurde wegen seiner überragenden Leistungen beim FC Barcelona und im brasilianischen Nationalteam, der »Seleção«, zum Weltfußballer und zu Europas Fußballer des Jahres 2005 gewählt.

Ronaldinho wurde 2005 Europas Fußballer und Weltfußballer des Jahres

Wenn Ronaldinho am Ball ist, fangen sogar die Gegner an zu staunen. Und oft gibt es nach Spielschluss Streit darüber, wer mit dem Brasilianer das Trikot tauschen darf.

Es scheint, als klebe der Ball an seinem Fuß. Mit einer unglaublichen Leichtigkeit umkurvt der Brasilianer seine Gegenspieler, schlägt Traumpässe oder schießt Tore aus den unmöglichsten Situationen.

»Der Ball muss dir gehorchen, deine Liebe sein. Meine technische Spielweise werde ich nie ändern. Diese Art zu dribbeln ist das, was ich unter Fußball verstehe«, erklärt Ronaldinho.

Brasiliens Nationaltrainer Carlos Alberto Parreira gerät regelrecht ins Schwärmen, wenn er über seinen Top-Star erzählt: »Er macht fast immer die richtigen Dinge, auch wenn vorher keiner gesehen hat, was richtig sein könnte.«

Abseits des Spielfelds lässt der langmähnige Brasilianer dagegen fast nie den Superstar raushängen. »Ronaldinho ist eigentlich unser ruhigster Spieler. Er hat keine Allüren, fordert nichts, sitzt meistens auf seinem Hotelzimmer und schaut Fernsehen. Aber wenn er mit seinen Freunden zusammen ist, blüht er auf, schnappt sich seine Trommeln und legt los. Wenn wir mit dem Bus zum Stadion fahren und trommeln und singen, ist er der Lauteste« so Parreira.

»Kaká, Ronaldinho, Robinho, Adriano – das ist die absolute Weltklasse, damit können wir uns nicht ver-

Unsere Gruppengegner und ihre Stars

COSTA RICA





Paulo Cesar Wanchope ist der Mann für die wichtigen Tore im Team der Mittelamerikaner. Der leichtfüßige und antrittsschnelle Stürmer ebnete mit seinem Führungstor im entscheidenden Qualifikationsspiel gegen die USA (3:0) den Weg zur WM. Wanchope spielte lange Zeit in England bei Derby County, West Ham United und Manchester City. Jetzt geht er für Al-Garafah in Katar auf Torejagd, will aber am liebsten wieder nach England.

POLEN





Der Star im Team des deutschen Nachbarn ist Maciej Zurawski. Der schnelle Stürmer erzielte in der Qualifikation zur WM sieben Tore, genauso viele wie sein Sturmpartner Frankowski. Vor der Saison wechselte Zurawski von Wisla Krakau nach Schottland zu Celtic Glasgow, nachdem er Krakau mit 24 Treffern zur Meisterschaft geschossen hatte. Mit Zurawski, Frankowski, Smolarek und Krzynowek haben die Polen eine starke Offensive.

ECUADOR





Augustin Delgado ist in Ecuador ein Volksheld. Bei der WM 2002 in Japan und Korea erzielte der Stürmer beim 1:2 gegen Mexiko den ersten WM-Treffer überhaupt für sein Land. Insgesamt schoss er 29 Tore im Nationaltrikot, ist damit Rekordtorschütze Ecuadors. Delgado gilt aber als Enfant terrible. Sowohl in Southampton als auch bei seinem letzten Klub Guayaquil in Ecuador wurde er nach Streitereien gefeuert, ist jetzt ohne Verein.

gleichen«, sagt Deutschlands Kapitän Michael Ballack anerkennend. Es ist die vielleicht beste Offensive aller Zeiten. Deshalb sind die Brasilianer Top-Favorit auf den WM-Sieg.

Doch Weltstar Ronaldinho hat auch Respekt vor den Deutschen: »Wir müssen vor Deutschland bei der WM 2006 aufpassen. Diese Mannschaft ist im Aufwind. Sie werden einer der ärgsten Widersacher.«

Doch welche anderen Spieler könnten dieser WM ihren Stempel aufdrücken? Zum Beispiel der Franzose Thierry Henry. Arsène Wenger, sein Trainer bei Arsenal London, hält große Stücke auf den Stürmer-Star: »Ich denke, er ist der beste Spieler der Welt. Wenn man auf die Zahl seiner Tore und Vorlagen schaut, gibt es keinen besseren.«

Ein weiterer potenzieller WM-Star ist Portugals Cristiano Ronaldo. Der trickreiche Spieler von Manchester United spielte schon bei der EM 2004 stark auf, scheiterte aber im Finale an den Griechen mit Trainer Otto Rehhagel. Der ist trotzdem ein großer Fan des Portugiesen: »Er

Beckham, Lampard und Rooney sind Englands Hoffnung auf den Titel

hat einen wunderbaren Bewegungsablauf, läuft leichtfüßig wie eine Gazelle über den Platz.«

Aber vielleicht stellen die Engländer diesmal den Superstar. Neben David Beckham könnten es Chelseas Frank Lampard oder Jungstar Wayne Rooney sein. Bei der WM 2002 schied England im Viertelfinale gegen den späteren Weltmeister Brasilien aus. Durch einen Freistoß aus 35 Metern von – Ronaldinho.

Der Zauberer

Ronaldinhos Fähigkeiten am Ball sind einfach unglaublich. Manche der Tricks grenzen schon an Zauberei. Neben dem Fußball ist die Musik seine große Leidenschaft. »Vor Spielen im Bus wird gerasselt, getrommelt – auch in der Kabine vorm Anpfiff«, sagt der Superstar



Frankreichs Thierry Henry in Aktion. Der pfeilschnelle Stürmer ist Rekordtorschütze von Arsenal London



Bei der WM wird Cristiano Ronaldo gerade einmal 21 Jahre alt sein. Der Portugiese ist ein echter Dribbelkünstler



David Beckham ist der weltweit populärste Fußballer. Seine Spezialität sind angeschnittene Freistöße

10 Fragen zur WM 2

1. *Sind alle 64 Spiele im Fernsehen?*

Ja. Der Bezahlsender Premiere überträgt alle 64 WM-Spiele live. Im Free-TV werden insgesamt 56 der 64 Partien zu sehen sein. ARD und ZDF zeigen 48 Spiele. RTL hat die Rechte an den Sonntags-Partien erworben und darf acht Spiele live zeigen. Die Spiele der deutschen Mannschaft sowie die Halbfinals und das Endspiel werden entweder in ARD, ZDF oder RTL übertragen.

2. *Bekommt man kurzfristig Tickets?*

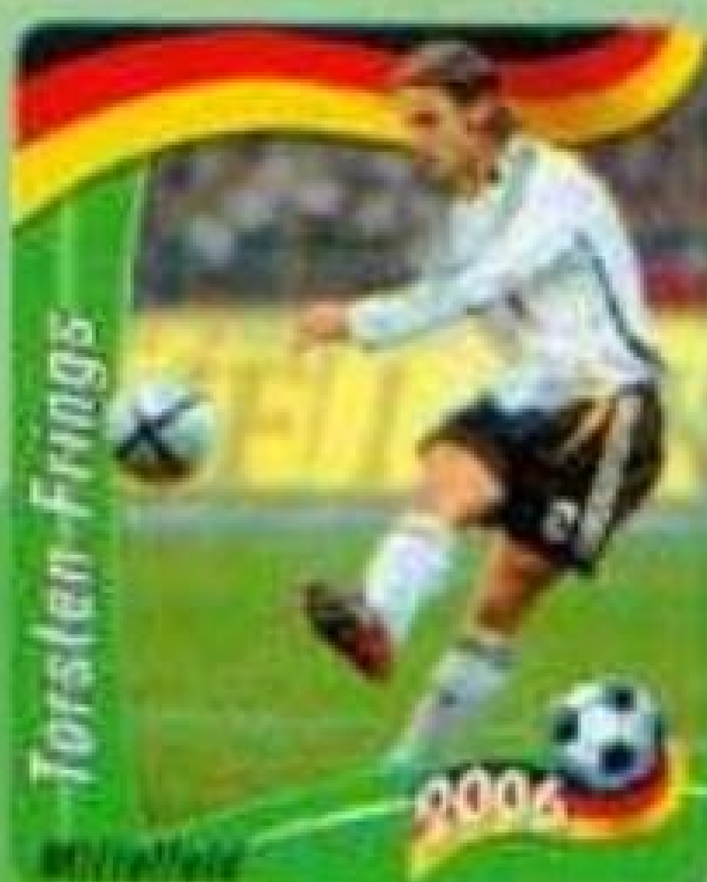
Eher nicht. Sollte aber nach Beendigung aller Verkaufsphasen ein Spiel nicht ausverkauft sein, würde es am Spieltag an der Stadionkasse noch vereinzelte Tickets geben. Für die 64 WM-Spiele in den zwölf WM-Städten gibt es insgesamt 3,37 Millionen Tickets. 440 000 gehen durch Plätze für Staats- und Ehrengäste, Einrichtungen für Medien, Sicherheitsreserve und durch Sichtbehinderungen ab. Insgesamt können somit 2,93 Millionen Tickets verkauft werden.

3. *Wurde ein neuer Ball entwickelt?*

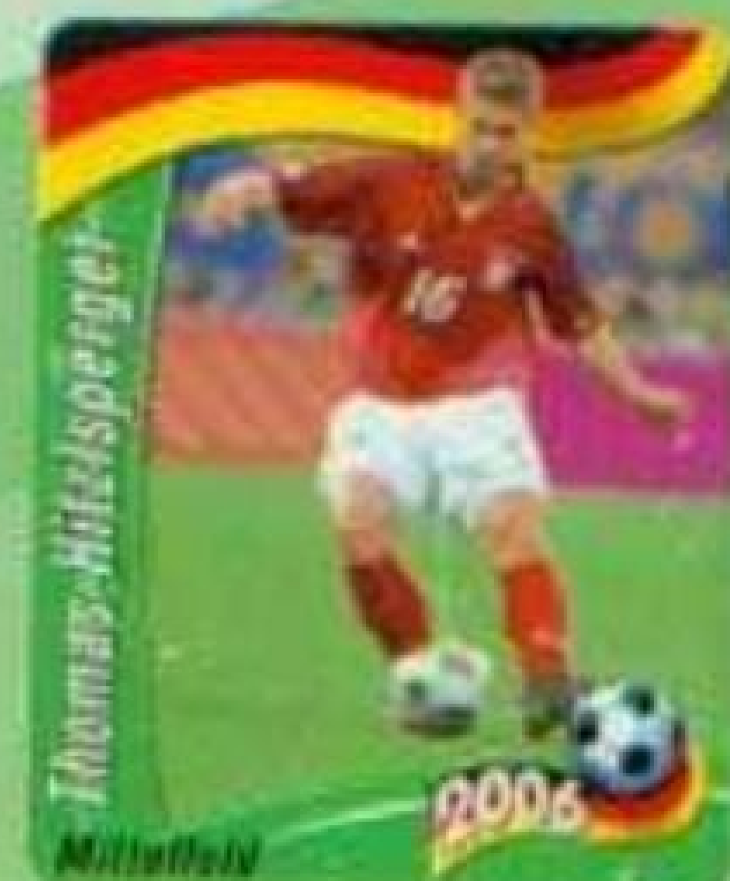
Ja. Der neue WM-Ball heißt Teamgeist. Der Ball ist für 110 Euro im Einzelhandel zu kaufen. Der Hersteller Adidas suchte den Namen aus, weil Teamgeist die wichtigste Eigenschaft sei, die eine erfolgreiche Mannschaft besitzen müsse. Der Ball ist im klassischen Schwarz-Weiß gehalten. Nur ein zarter goldener Streifen, der um die geschwungenen ovalen Applikationen gelegt ist, soll an die Farbe des WM-Pokals erinnern. Seit 1970 stellt das Unternehmen den offiziellen Spielball bei Weltmeisterschaften.

4. *Welche Teams sind erstmals dabei?*

Sieben Mannschaften. Und zwar: Trinidad und Tobago, die Elfenbeinküste, Angola, Ghana und die Ukraine. Zwei besondere Fälle stellen Serbien und Montenegro sowie Tschechien dar. Für beide Länder ist es die erste Teilnahme als eigenständige Nation. Serbien und Montenegro nahm bis 1998 noch unter dem Namen Jugoslawien teil, Tschechien war bei früheren WM-Turnieren als Tschechoslowakei vertreten.



Torsten Frings schießt mit rechts aufs Tor. Vor der Saison wechselte der Mittelfeldspieler für fünf Millionen Euro von Bayern zu Werder Bremen. Er ist zweikampfstark



Thomas Hitzlsperger flankt mit links. Fünf Jahre spielte der Mittelfeldmann in England für Aston Villa und Chesterfield, wechselte vor der Saison zum VfB Stuttgart



Bernd Schneider beim Dribbling. Der Leverkusener ist vielseitig, kann im Mittelfeld und in der Abwehr spielen. Seine Stärke sind präzise Flanken



Beim Länderspiel in Paris versucht Stürmer Kevin Kuranyi (r.) Frankreichs Mittelfeldspieler Jérôme Rothen vom Ball zu trennen. Im Hintergrund schaut Michael Ballack zu

5. *Wo ist das Hotel der Deutschen?*

Der DFB-Tross wird ab 5. Juni 2006 das Schlosshotel im Grunewald mit seinen 54 luxuriösen Zimmern beziehen. Von der grünen Lunge Berlins ist es nur ein Katzensprung in die City: Fünf Minuten Fahrzeit sind es zum Ku'damm, zehn Minuten zur Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche. Auch die Fahrstrecke zum Trainingsgelände am Olympiastadion dauert lediglich zehn Minuten. Das Fünf-Sterne-Hotel wurde von Karl Lagerfeld mitgestaltet. Deutschlands WM-Vorrundengegner Costa Rica wird sein Quartier während der WM in Walldorf in der Nähe von Heidelberg beziehen, Polen in Barsinghausen bei Hannover wohnen und Ecuador in Bad Kissingen/Bayern.

6. *Seit wann gibt es den neuen Pokal?*

Seit der WM 1974. Nachdem Brasilien bei der WM 1970 den Titel zum dritten Mal gewonnen hatte, ging der Vorgänger-Pokal, der »Coupe Jules Rimet«, endgültig in den Besitz der Südamerikaner über. Den neuen Pokal kreierte der italienische Bildhauer Silvio Gazzaniga. Der Pokal ist 36 Zentimeter hoch, aus 18-karätigem Gold hergestellt und wiegt 4,970 Kilogramm. Im Sockel sind zwei Kränze von Malachit-Halbedelsteinen eingelegt. Auf dem Sockel haben 17 Eintragungen Platz.

2006

WISSENSWERTES



7. Wer wird ältester Spieler sein?

Vermutlich Tunesiens Torhüter Ali Boumnijel – mit 40 Jahren.

8. Wer wird jüngster Spieler sein?

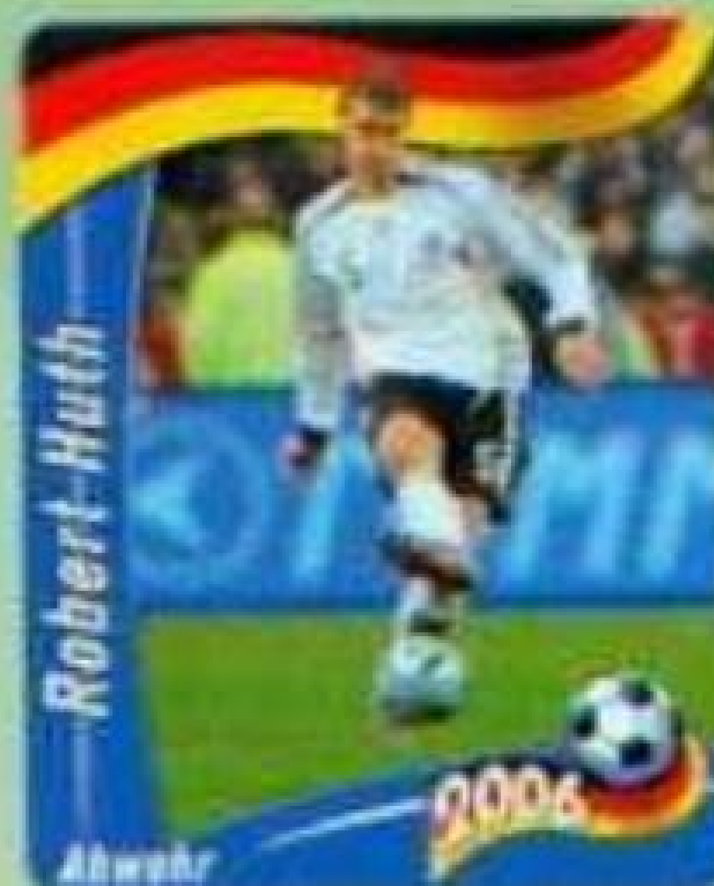
Das amerikanische Wunderkind Freddy Adu gab mit 14 Jahren sein Liga-Debüt in den USA. Sieben Tage vor der WM-Eröffnung wird er 17 – so alt wie der Brasilianer Pelé bei seinem WM-Debüt 1958.

9. Was passiert bei Punktgleichheit?

Wenn zwei Teams nach der Vorrunde punktgleich sind, entscheidet der direkte Vergleich über das Weiterkommen. Bei Unentschieden zählt die Tordifferenz, anschließend die höhere Anzahl erzielter Tore. Ist immer noch kein Sieger zu ermitteln, wird die Bilanz der Qualifikationsspiele zur EM 2004 und WM 2006 herangezogen, dann die Fairplay-Wertung. Die letzte Entscheidungsmöglichkeit ist ein Elfmeterschießen oder das Losverfahren.

10. Gibt es das Golden Goal?

Nein. Bei der WM 1998 und der WM 2002 war der Modus stets heiß diskutiert. Die Regel besagte, dass ab dem Achtelfinale bei einer notwendigen Verlängerung das nächste Tor den sofortigen Sieger bestimmte. Das erste Golden Goal der WM-Geschichte schoss Frankreichs Laurent Blanc 1998 im WM-Achtelfinale gegen Paraguay. Frankreich wurde später Weltmeister.



Robert Huth schießt mit rechts. Der Verteidiger ist beim englischen Meister Chelsea unter Vertrag. Schon mit 17 Jahren gab er sein Debüt in der Premier League



Per Mertesacker passt mit rechts. Hannovers Innenverteidiger ist zweikampfstark, dabei fair. Er kassiert fast nie eine Gelbe Karte. Seit 1995 spielt er für Hannover



Lukas Sinkiewicz fixiert den Ball. 1996 kam der lange Verteidiger (1,90 Meter) zum 1. FC Köln, schaffte in der vergangenen Saison den Sprung zu den Profis

»Wir wollen den Titel verteidigen«

***SPORT BILD:* Frau Neid, konnten Sie sich Tickets für die WM 2006 sichern?**

Silvia Neid (41), Bundestrainerin der Frauen-Nationalmannschaft: Ja. Ich habe mir Tickets für das Achtelfinale und Viertelfinale besorgt. Ich finde, da geht es erst richtig los. Da möchte ich unbedingt die Atmosphäre in den Stadien miterleben. Außerdem ist angedacht, dass wir DFB-Trainer Spiele beobachten und analysieren – in diesem Team wirke ich mit.

Und die restlichen WM-Spiele?

Werde ich mir in Ruhe zu Hause anschauen, um mir einige Notizen zu machen. Die WM ist ja für die Frauen-Nationalmannschaft auch sehr interessant.

Was trauen Sie den Männern bei der WM 2006 zu?

Einiges. Die Auslosung war gut. Die Gruppe ist machbar. Dennoch: Das deutsche Team darf Costa Rica und Ecuador nicht auf die leichte Schulter nehmen. Aber auf dem Weg zum WM-Titel muss man alle schlagen können.

Für Sie steht 2007 die WM in China an. Ihr Ziel?

Das Ziel ist ganz klar: Wir wollen unseren WM-Titel verteidigen.

Die DFB-Frauen sind amtierender Welt- und Europameister. Warum sind Deutschlands Fußballerinnen so erfolgreich?

Wir hatten in den letzten Jahren das Glück, dass wir mit der gleichen, eingespielten Mannschaft antreten konnten. Jetzt müssen wir allerdings schauen, dass wir jüngere Spielerinnen gezielt an die Mannschaft heranführen.

Was machen Sie anders als Vorgängerin Tina Theune-Meyer?

Ich bin etwas impulsiver als Tina, aber von der Spielphilosophie hat sich nicht viel verändert. Wir haben viele Jahre erfolgreich zusammengearbeitet. Die Arbeit möchte ich jetzt fortsetzen.